



Bundesverband e.V.



Handbuch für Blindenreportage im Fußball

Impressum

Herausgeber: AWO Bundesverband e.V.
Blücherstraße 62/63
10961 Berlin
Telefon: (+49) 30 26309-0, Telefax: (+49) 30 26309-32599
E-Mail: info@awo.org, E-Mail: verlag@awo.org
Internet: awo.org

Verantwortlich: Wolfgang Stadler, Vorsitzender des Vorstandes
Redaktion: Björn Naß
Jörg Rodenbüsch
Klaus Theißen
Lucas Kriegbaum

Mitglieder der Schreibwerkstatt „Handbuch für Blindenreportage“:
Axel Ackermann, Dorian Aust, Florian Parusel, Alexander Friebe, Florian Reinecke,
Broder-Jürgen Trede

Lektorat: Redaktionsbüro Schnier Göttingen
Layout/Satz: Sabine Marx, Typografie
Fotonachweis: Broder-Jürgen Trede/Getty Images
(Fotografen: Alexander Scheuber, Lukas Schulze und Ronny
Hartmann)/Walter

© AWO Bundesverband e.V.
August 2017

Abdruck, auch in Auszügen, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages
oder Herausgebers. Alle Rechte vorbehalten.

Gefördert durch die
Aktion
MENSCH

Inhalt

Vorwort des AWO Bundesverbandes e.V.	5
Vorwort der Aktion Mensch	6
Vorwort der Deutschen Fußball Liga (DFL)	7
Vorwort der Bundesbehindertenfanarbeitsgemeinschaft e.V. (BBAG)	9
1. Hintergründe und Entwicklung der Blindenreportage	11
1.1. Wieso gehen blinde Menschen ins Stadion? (Interview)	11
1.2. Welche Bedeutung hat die Blindenreportage?	15
1.3. Inhalt und Struktur dieses Handbuchs	17
1.4. Blinden- und Sehbehindertenreportage im Rahmen der Inklusion und UN-Behindertenrechtskonvention	20
1.5. Zertifizierung Blindenreportage – Qualitätssicherung und -weiterentwicklung	29
1.6. Situation der Blinden- und Sehbehindertenreportage unterhalb der 2. Bundesliga	31
2. Grundlagen und Tipps für Reporter*innen und Vereine	38
2.1. Empfehlung zur Betreuung blinder und sehbehinderter Fußballfans (Erfahrungsbericht)	38
2.2. Qualitätssicherung im Verein – ein Best Practice Beispiel	42
2.3. Empfehlungen zum Reporter*innen-Arbeitsplatz	45
2.4. Aufgabenbeschreibung für Blindenreporter*innen	48

2.5.	Anforderungen an die Vereine	50
2.6.	Praxistipp 1 – Stellenausschreibung für Blindenreporter*innen . . .	51
2.7.	Praxistipp 2 – Checkliste für Sehbehindertenreporter*innen	52
2.8.	Ein Blindenreporter bei der Arbeit	54
2.9.	Was macht eine gute Blindenreportage aus? (Grundsätze)	61
2.10.	Fragebogen für Nutzer*innen im Stadion für qualifiziertes Feedback	65
2.11.	Verortung – Wie orientiere ich mich optimal auf dem Spielfeld? . .	71
3.	Serviceteil	75
3.1.	Das Zentrum für Sehbehinderten- und Blindenreportage (ZSBR) . .	75
3.2.	Behindertenfanbeauftragte Bundesliga	78
3.3.	Behindertenfanbeauftragte 2. Bundesliga	81
3.4.	Behindertenfanbeauftragte 3. Liga	84
3.5.	Alle Vereine, die Blindenreportage anbieten, auf einen Blick	87
3.6.	Ansprechpartner*innen DFL	89
3.7.	Fanorganisationen für Menschen mit Behinderungen in Deutschland und Europa	91
	Die Bundesbehindertenfanarbeitsgemeinschaft (BBAG)	91
3.8.	Blindenfanclubs in Deutschland	95
3.9.	Ansprechpartner*innen Aktion Mensch	98
3.10.	Nützliche Freeware und Links	99
	Literaturverzeichnis	100
	Abbildungsverzeichnis	101

Vorwort des AWO Bundesverbandes e.V.

Seit fast 100 Jahren setzt sich die Arbeiterwohlfahrt für Chancengleichheit und ein soziales Miteinander in der Gesellschaft ein. Mit der Dortmunder Erklärung im Jahr 2013 formulierte die AWO Inklusion als eine ihrer Leitideen sowie als Aufgabe für sämtliche Arbeits- und Gesellschaftsbereiche. Sport und damit auch Fußball und seine Fans gehören hier selbstverständlich dazu.

Ein integraler Bestandteil von Inklusion ist der gleichberechtigte Zugang zu Kultur- und Freizeitangeboten. Wie Menschen ihre Freizeit gestalten und was sie hierfür benötigen, ist so individuell wie die Menschen selbst: Für eine Person kann dies bedeuten, mit dem Kinderwagen ohne Hindernisse in ein Museum gelangen zu können, für eine andere eine detaillierte Reportage über alle Ereignisse in einem Fußballstadion hören zu können. Letzteres – und damit die Umsetzung des gleichberechtigten Zugangs für Menschen mit Sehbeeinträchtigungen – leisten größtenteils ehrenamtlich tätige Blindenreporter an jedem Spieltag der 1. und 2. Bundesliga in mittlerweile nahezu allen Stadien. Einen großen Anteil an der fast flächendeckenden Verbreitung des Services, der Qualitätssicherung von Reportagen und der Vernetzung aller Beteiligten hat das Zentrum für Sehbehinderten- und Blindenreportage ZSBR des AWO Bundesverbandes. Dank der Förderung und Unterstützung des ZSBR durch die Aktion Mensch und die Bundesligastiftung konnte auch dieses einmalige Handbuch entstehen.

Hierfür hat das ZSBR ein Team aus langjährig tätigen Reportern, Hörerinnen und Hörer des Services zusammengestellt und gemeinsam mit ihnen dieses Handbuch verfasst.

Mit dem Handbuch werden Wissen, Erfahrungen und Instrumente zur Umsetzung von qualitativ hochwertigen Reportagen weitergereicht und damit erstmalig Standards der Fußballblindenreportage textlich festgehalten. Mit seinen praxisbezogenen Tipps und Informationen richtet es sich nicht nur an angehende Blindenreporter, sondern auch an erfahrene Kolleginnen und Kollegen, die ihre praktische Tätigkeit reflektieren wollen. Nicht zuletzt spricht es Vereine an, die maßgeblich für die Rahmenbedingungen einer guten Reportage verantwortlich sind.

Wolfgang Stadler

Vorstandsvorsitzender Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.

Vorwort der Aktion Mensch

Ob als Athlet, Zuschauer oder Trainer, ob im Breiten- oder Leistungssport: Die Begeisterung für den Sport bringt Menschen auf Augenhöhe zusammen und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Sport ist ein idealer Treiber für Inklusion und daher ein wichtiges Feld für das Engagement der Aktion Mensch. Rund 11 Millionen Euro haben wir bisher für die Förderung von inklusiven Sportprojekten eingesetzt.

Aber es gibt immer noch Hürden, die Sportler und sportbegeisterte Menschen mit Behinderung ausschließen. Ein wichtiges Angebot für mehr Teilhabe im Sport ist die Blindenreportage. 1,2 Millionen Menschen gelten in Deutschland als blind oder sehbehindert. Das zeigt, welchen Stellenwert dieses Thema hat. Das bestehende Angebot für diese Zielgruppe wird dem Bedarf allerdings in keiner Weise gerecht.

Das Zentrum für Sehbehinderten- und Blindenreportage (ZSBR) setzt sich daher für eine Ausweitung und Verbesserung dieses Instruments ein: Um blinden und sehbehinderten Fans ein spannendes Fußballerlebnis im Stadion zu ermöglichen, bildet das in Europa einzigartige Zentrum darauf spezialisierte Reporter aus. Es wurde von Arbeiterwohlfahrt, Aktion Mensch und Deutscher Fußball Liga weiterentwickelt, damit die Blindenreportage auf einem einheitlich professionellen Niveau angeboten werden kann.

Dazu trägt auch das vorliegende Handbuch mit umfassenden Informationen und Serviceteil bei: Es hilft, die Reportagequalität zu sichern und das Thema noch bekannter zu machen. Denn das Ziel sollte sein, dass die Blindenreportage als wichtiger Beitrag zu mehr Inklusion im Sport zum Standard in den Vereinen wird. Denn wo Begegnung stattfindet, wo man gemeinsam feiert und jubelt, spielen Unterschiede keine Rolle mehr.

Wir wünschen dem gesamten Projekt und der Publikation daher viel Erfolg!

Armin v. Buttler
Vorstand Aktion Mensch

Vorwort der Deutschen Fußball Liga (DFL)

Inklusion ist eine große Aufgabe unserer Gesellschaft. Die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an allen Bereichen unseres täglichen Lebens soll zur Selbstverständlichkeit werden. Dazu tragen die DFL und die Clubs der Bundesliga und 2. Bundesliga nach ihrem Selbstverständnis ebenfalls bei. Inklusion verlangt mehr als ein einmaliges Umsetzen, sondern will vielmehr beständig gelebt werden. Gerade der Sport kann hier eine zentrale Rolle einnehmen.

Die Bundesliga und ihre Clubs sind sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Sie engagieren sich auf vielfältige Weise für Menschen mit Mobilitäts-, Seh-, Hör- oder kognitiven Einschränkungen und arbeiten eng mit Partnern wie dem AWO Bundesverband, dem Verein AWO-Passgenau und auch der Aktion Mensch zusammen.

Das nun vorliegende Handbuch für Blindenreportage ist das Ergebnis langjähriger Vorarbeit vieler engagierter Menschen, die die Möglichkeiten der Teilhabe von blinden- und sehbehinderten Menschen am Fußball-Stadionerlebnis im Fokus haben. Vor rund zehn Jahren gab es erste Seminare von Seiten der DFL, die inhaltlich von erfahrenen Reporter*innen und Nutzer*innen begleitet und inspiriert wurden. So ist in den Stadien ein Angebot mit stetig wachsender Qualität entstanden. Ein großer Dank an das Redaktionsteam und die AWO, die mit diesem Handbuch Standards der Fußball-Blindenreportage transparent, nachvollziehbar und nach vielfältigen Kriterien auch messbar macht.

Wir sind überzeugt, dass dieses Handbuch auf vielen Ebenen wirken und sich die Wertigkeit des Angebots der Blindenreportage in diesem widerspiegeln wird. So beschreibt es die aktuellen Standards, bietet die Möglichkeit der Information und Orientierung für Neueinsteiger und Erfahrene und kann damit zutreffend als Meilenstein und exzellente Ausgangslage für die Verstetigung des Angebots sowie für die Entwicklung und Durchführung von Qualifizierungsprozessen bezeichnet werden. In enger Zusammenarbeit mit dem bestehenden Netzwerk der Blindenreporter*innen in Deutschland und unseren Partnern freuen wir uns auf den weiteren gemeinsamen Weg. Wir hoffen dadurch möglichst viele Menschen einladen zu können, das Angebot der Blindenreportage in den Stadien der Bundesliga und 2. Bundesliga zu nutzen, kennenzulernen und sich begeistern zu lassen.

Im Sinne der gemeinsamen Weiterentwicklung der qualitativ hochwertigen und nutzerorientierten Blindenreportagen in den Stadien laden wir alle Clubs, Reporterinnen und Reporter sowie Interessierte zu einer regen Nutzung des Handbuchs und zu einem konstruktiven Austausch ganz herzlich ein.

Eine spannende Lektüre wünscht
Thomas Schneider
Leiter Fanangelegenheiten, DFL

Vorwort der Bundesbehindertenfanarbeitsgemeinschaft e.V. (BBAG)

Nun also liegt es vor uns – das Handbuch für Blindenreportage. Es ist entstanden im November 2016 im Rahmen einer Schreibwerkstatt in Frankfurt a.M., verfasst von einem engagierten Kompetenzteam aus Blindenreportern*innen, Behindertenfanbeauftragten, Mitarbeitern*innen der AWO und der BBAG – dem Dachverband behinderter Fans und Fanclubs aller deutschen Fußball-Ligen. Zudem wurde es redigiert von couragierten und langjährigen Nutzern*innen der Blindenreportage.

Nachdem ein Handbuch für Fanbeauftragte bereits vorliegt und das Handbuch für Behindertenfanbeauftragte in absehbarer Zeit entstehen wird, ist es nun ein wichtiger Meilenstein, dass mit diesem Buch ein Nachschlagewerk erscheint, in dem sowohl Einsteiger*innen als auch fortgeschrittene Reporter*innen Anregungen, Hintergründe und ganz praktische Hinweise für ihre Arbeit finden können.

Auch interessierte Behindertenfanbeauftragte, die eine Blindenreportage in ihrem Club erstmals einführen möchten, finden hier einen Einblick, Angaben zu den Rahmenbedingungen und wesentliche Tipps zur praktischen Umsetzung.

Besonders freut es mich, dass viele wertvolle Hinweise und auch schriftliche Ausarbeitungen, die wir bereits im Kreis der Blindenfanclubs der BBAG in den letzten Jahren erarbeitet haben – wie beispielsweise der Bewertungsbogen zur Spielreportage –, nun in dieses Werk einfließen. Weiterhin bietet das vorliegende Handbuch aufgrund seiner Präsentationsform als Ringbuch auch künftig die Möglichkeit, neue Erkenntnisse und Ergänzungen aufzunehmen und „weiterzuwachsen“.

Abschließend wünsche ich auch im Namen meiner Vorstandskollegen allen Interessierten viel Spaß beim Lesen und Studieren des vorliegenden Handbuches.

Alexander Friebe

1. Vorsitzender Bundesbehindertenfanarbeitsgemeinschaft e.V. (BBAG)
und aktiver Blindenreporter



Abbildung 2: Der Arbeitsplatz der Blindenreporter auf Schalke (Quelle: Lukas Schulze/Gettyimages)

*„Ein Fußballspiel ist wie ein Buch.
Jeder Pass, jeder Freistoß und jede
Ecke ist ein Satz, den Du ‚vorlesen‘
musst. Du kannst einen Thriller,
einen Krimi draus machen, aber
bitte kein Märchen!“
(Gerhard Stoll,
Fan Bayer 04 Leverkusen)*

1. Hintergründe und Entwicklung der Blindenreportage

1.1. Wieso gehen blinde Menschen ins Stadion? (Interview)

Michael Schmiedel: „Diese Energie spüre ich nur im Stadion!“

Michael Schmiedel (57) nennt das Karlsruher Wildparkstadion gerne sein „zweites Wohnzimmer“. Hier hat er schon gesehen, wie Carl-Heinz Rühl 1975 den KSC in die Bundesliga führte. Hier hat er auch gesehen, wie Winni Schäfer mit rot-blonder Mähne die Karlsruher zunächst auf und später neben dem Platz nach vorne trieb. Dann setzte bei Schmiedel eine schleichende Erblindung ein. Heute kann er nur noch den Unterschied zwischen hell und dunkel wahrnehmen. Ins Stadion geht er immer noch. Nachfolgend ein Gespräch über das Erlebnis Stadionbesuch als Sehbehinderter.



Michael, wie veränderte sich Ihr Stadionbesuch, als Ihre Erblindung einsetzte?

Ich war ja schon lange Jahre dabei und war daran gewohnt, das Spiel mit meinen eigenen Augen zu verfolgen. Als das dann immer schlechter wurde, war ich ganz wesentlich auf die Hilfe meiner Frau angewiesen. Wir standen jahrelang im Fanblock und meine Frau hat mir erklärt, was auf dem Spielfeld passiert. Ich glaube,

ich ging ihr manchmal ganz schön auf die Nerven, weil ich natürlich immer genau wissen wollte, was da gerade abgeht.

Wie haben Sie vom Angebot der Blindenreportage gehört?

Beim Heimspiel gegen den FC St. Pauli in der Saison 2014/15 hat mich der Behindertenfanbeauftragte des KSC angesprochen und mich auf den Service aufmerksam gemacht. Ich habe das dann einfach mal ausprobiert. Und was soll ich sagen? Das war genau mein Ding! Also habe ich mir direkt eine Dauerkarte gesichert und höre seitdem bei jedem Heimspiel die Blindenreportage. Meine Frau begleitet mich immer noch, hat jetzt aber nicht mehr so viel Stress mit mir (lacht).

Viele Fußballfans ohne Sehbehinderung schätzen zwar die Radioreportage, verzichten aber ungern auf das „Nachschauen“ der Tore im TV. Wie erleben Sie ein Fußballspiel jetzt, da Sie es nicht mehr sehen können?

„Wenn die Reportage losgeht, ist es für mich, als ob ich wieder sehen könnte.“

Wenn die Reportage losgeht, ist es für mich, als ob ich wieder sehen könnte. Spielzüge, Zweikämpfe, strittige Szenen, das Verhalten der Fans: Alles was die Reporter schildern, löst bei mir Bilder im Kopf aus und macht das Spielgeschehen für mich greifbar. Natürlich muss ich mich da konzentrieren, um auch in schnellen Spielphasen die Orientierung zu behalten. Nur wenn die Reporter schweigen, habe ich ein Problem. Am Schlimmsten ist es, wenn etwas passiert und sich die anderen Fans um mich herum aufregen. Dann werde ich ungeduldig.

So ein Stadionbesuch ist für Sehbehinderte doch bestimmt mit einem großen Aufwand verbunden. Mit welchen Barrieren haben Sie zu kämpfen?

Das sind vor allem die baulichen Dinge: Absperrungen vor und im Stadion, die sonst nicht da sind. Schranken, die ich von meinem normalen Weg nicht kenne, weil sie nur am Spieltag eingesetzt sind. Und natürlich auch die Menschenmassen, das Gedrängel an

den Getränke- und Essensständen. Ohne die Begleitung meiner Frau wäre ich aufgeschmissen.

Trotzdem zieht es Sie weiterhin ins Wildparkstadion. Warum ist das so?

Der Stadionbesuch ist für mich durch nichts zu ersetzen. Es ist einfach ein tolles Gefühl, meinen Verein gemeinsam mit den anderen Fans vor Ort zu unterstützen. Gerade neulich beim Heimspiel gegen den VfB Stuttgart: Ich mittendrin im mit 28.000 Zuschauern ausverkauften Wildparkstadion. Da bekomme ich eine Gänsehaut. Im Stadion merke ich, dass ich ein Teil von etwas bin. Das macht mich stolz, auch wenn mein Verein nicht gewinnt.

„Im Stadion merke ich, dass ich ein Teil von etwas bin.“

Liegt darin auch der Unterschied zum Hören einer Radioreportage oder des TV-Kommentars im eigenen Wohnzimmer?

Wenn ich alleine oder mit meiner Frau in meinem Wohnzimmer sitze, fehlt mir die Atmosphäre. Natürlich nutze ich bei Auswärtsspielen meiner Mannschaft auch das Radio- und TV-Angebot, aber es ist einfach nicht das Gleiche. Ich bin eben auch ein emotionaler Typ. Mir ist es wichtig, das Gefühl zu haben, ins Spielgeschehen eingreifen zu können und die Mannschaft anzufeuern. Wenn ich im Stadion sitze und es in der Blindenreportage heißt: „Gefährliche Freistoßsituation für die Gäste, auf der rechten Angriffsseite, 20 Meter Torentfernung“, dann ertappe ich mich dabei, wie ich aufspringe und aufs Spielfeld schreie: „Aufpassen, Männer!“ Diese Energie fühle ich nur im Stadion!

Was gehört für Sie darüber hinaus zum „Erlebnis Stadionbesuch“?

Neben der Blindenreportage freue ich mich natürlich auch jedes Mal auf die Bratwurst in der Halbzeit und das gemeinsame Siegesbier mit meiner Frau (lacht). Gerade nach dem Spiel bleiben wir noch eine Weile im Stadion. Ganz oft komme ich dann mit anderen Fans ins Gespräch. Ich kenne die Leute gar nicht, aber es

macht einfach Spaß, gemeinsam über das Spiel zu fachsimpeln. Dieses Erlebnis habe ich nur im Stadion. Ich bin der Meinung, dass es nichts Schlimmeres gibt, als sich wegen seines Handicaps zurückzuziehen und zu Hause zu bleiben. Ich fände es super, wenn noch viel mehr blinde und sehbehinderte Fußballfans ins Stadion gehen und das Angebot der Blindenreportage wahrnehmen würden. Es lohnt sich, definitiv!



Abbildung 4: Ein Hörer beim Spiel RB Leipzig–SV Werder Bremen
(Quelle: Ronny Hartmann/Gettyimages)

1.2. Welche Bedeutung hat die Blindenreportage?

Die Bedeutung der Blindenreportage für eine inklusive Gesellschaft

Wenn sich in Deutschland an jedem Wochenende die Bundesliga-Arenen füllen und den Vereinen hervorragende Zuschauerzahlen jenseits der 40.000 Fans pro Spiel bescheren, dann wären damit nicht einmal die Hälfte aller potenziellen Nutzer*innen von Blinden- und Sehbehindertenreportagen versorgt. In der Bundesrepublik gelten 1,2 Millionen Menschen als blind oder sehbehindert¹, woraus sich die Bedeutung der Thematik „Blindenreportage“ ganz offensichtlich ableiten lässt. Die Schilderungen und Beschreibungen der Reporter*innen helfen den Hörer*innen bundesweit am gesellschaftlichen Leben, zu dem der Fußball zweifelsohne gehört, selbstbestimmt teilzunehmen. Entsprechend tragen die Reporter*innenteams durch ihre Arbeit nicht nur zur Inklusion bei, sondern bilden das Fundament für ein Miteinander von Sehenden, Blinden und Sehbehinderten beim Erlebnis Fußball.

Es ist zunächst einmal wichtig, die Reportagen für blinde und sehbehinderte Fans von anderen bekannten Reportagen abzugrenzen, um die Notwendigkeit einer separaten Audiodeskription zu verdeutlichen. Radio- bzw. Fanradioreportagen genießen eine weite Verbreitung sowie Beliebtheit, sind aber in entscheidenden Punkten verschieden. Während die Rundfunkübertragungen als klassische Produkte von Massenmedien das Ziel des „Infotainment“, also der Information und Unterhaltung, verfolgen, dienen Blindenreportagen vor allem der Informationsvermittlung. Nutzern*innen soll das Spiel detailgetreu wiedergegeben werden, wie es auf dem Rasen stattfindet. Die Rede ist vom „Play-by-Play“-Ansatz, also der Reportage eines jeden Spielzugs. Blinden-

In Deutschland gelten 1,2 Millionen Menschen als blind oder sehbehindert

Blindenreportage als Beitrag zur Inklusion und Teilhabe

Blindenreportagen dienen vor allem der Informationsvermittlung

¹ Vgl. Bertram 2005, Titel, S. 267

**Blindenreportage
immer „auf
Ballhöhe“**

reporter*innen haben den Anspruch, immer „auf Ballhöhe“ und so nah wie möglich am Spielgeschehen zu sein. (Fan-)Radio-reportagen nehmen vielmehr eine kommentierende Rolle ein, die – mittels Statistiken und Randgeschichten – oftmals eine Lücke zwischen Reportage und aktuellem Spielgeschehen entstehen lassen. Außerdem sind die Reaktionen im Stadion wesentlicher Bestandteil der Blindenreportage und verhelfen dem*der Hörenden, ein Teil des Geschehens im Stadion zu sein.

Die erste Blindenreportage in Deutschland gab es bei Bayer 04 Leverkusen, als der Verein beim Heimspiel gegen den SSV Ulm am 15.10.1999 dieses Angebot einführte. Kurt Vossen, damaliger Vorsitzender der Bayer AG, hatte den Service bei einer Champions-League-Reise zu Manchester United kennengelernt und anschließend im Rheinland etabliert. Einzelne Vereine schlossen sich in den Folgejahren diesem positiven sozial-inklusiven Beispiel an. Beschleunigt wurde diese Entwicklung allerdings erst durch die Fußball WM 2006. Hier waren die austragenden Standorte dazu verpflichtet, diesen Service auf Englisch und Deutsch bereitzustellen, wodurch diesbezügliche Anforderungen bereits beim Stadionbau entsprechend berücksichtigt und von etlichen Bundesligisten fortan aufrechterhalten wurden. Dies löste einen Dominoeffekt sowie eine Bewusstseins-schärfung aus, sodass bei Neu- und Umbauten der Spielstätten diese Bedarfe stets in die Planung mit einbezogen wurden. Im November 2007 veranstaltete der Fanclub „Die Sehhunde“ e.V. die erste Schulungsveranstaltung für Reporter*innen aus ganz Deutschland. Diese hatte zum Ziel, die Reportagen und Rahmenbedingungen zu verbessern und ein Netzwerk zwischen den verschiedenen Standorten zu schaffen. Ab 2009 führt die Deutsche Fußball Liga (DFL) nunmehr jährliche Tagungen durch, zu der die Reporter*innen und Behindertenfanbeauftragten aller Standorte eingeladen sind. Seit dem 1. September 2014 laufen die organisatorischen Fäden im „Zentrum für Sehbehinderten- und Blindenreportagen“ (ZSBR) zusammen. Der nächste Meilenstein wurde dann im Dezember desselben Jahres erreicht: Erstmals boten alle Erstligisten den Service Blindenreportage an. Als Unterstützung für die Nutzer*innen

**Ausbreitung
und Professionalisierung
der
Blindenreportage**

des Angebots und durch die fortschreitende Professionalisierung entwickelte sich die im März 2016 vorgestellte Website www.blindenreportage.de, die als Heimat der Blindenreportage fungiert. Sie informiert über die unterschiedlichen Projekte, stellt die Reporter*innen vor, bietet Vollreportagen als Audio-Files und nennt die wichtigsten Ansprechpartner*innen rund um das Thema Sehbehinderten- und Blindenreportage.

**Blindenreportage
im Internet:
www.blindenreportage.de**

... und im Frauenfußball

In den Stadien des Frauenfußballs ist die Sehbehinderten- und Blindenreportage noch nicht angekommen. Erste Vereine denken jedoch über eine Einführung nach.

Seit dem Anpfiff der Begegnung Leverkusen gegen Ulm im Oktober 1999 wird in und außerhalb der deutschen Stadien daran gearbeitet, die Blindenreportagen schrittweise auf allen Ebenen zu professionalisieren. Dies betrifft die Qualität der Reportagen selbst (Seminare, Workshops etc.), die Bedingungen, unter denen gearbeitet wird (Ausstattung, Arbeitsplatz, Wertschätzung etc.), die Möglichkeiten für die Nutzer*innen (Infrastruktur, Betreuung etc.) sowie die Netzwerkarbeit (Website, Gründung des ZSBR etc.). So haben sich Blindenreporter*innen zu einem festen Bestandteil eines jeden Spieltags entwickelt.

1.3. Inhalt und Struktur dieses Handbuchs

Sinn und Zweck dieses Handbuchs ist es, Standards für eine gelungene Blindenreportage erstmals schriftlich niederzulegen und dem Ziel einer zunehmenden Vereinheitlichung des Niveaus näher zu kommen. Dabei sollen neben Reportern*innen bzw. zukünftigen Reportern*innen auch Vereine angesprochen werden, um Ansatzpunkte und Anleitungen zur Unterstützung der Blindenreportage

Ziel des Handbuchs

ter*innen aufzuzeigen. Das Handbuch soll dabei helfen, die Vertreter*innen des Netzwerks der Blindenreportage umfassend und in allen Belangen aufzuklären und darüber hinaus mit den entscheidenden Kontaktdaten in allen Bereichen auszustatten.

**Hintergründe und
Entwicklungen
der Blinden-
reportage**

Zum Aufbau dieses Handbuchs: Im ersten Abschnitt soll es vorwiegend um die Einordnung der Blindenreportage in ihrem Sport- und Inklusionspolitischen Kontext gehen. Hier soll nicht nur ein Grundverständnis für blinde und sehbehinderte Fußballfans und ihre Situation zu entwickeln. Eine Frage, mit der viele Nutzer*innen konfrontiert werden, ist: „Warum gehst du überhaupt ins Stadion, wenn du das Spiel doch ohnehin nicht sehen kannst?“ Die Beweggründe der Hörer*innen, ins Stadion zu pilgern wie Millionen andere Fans auch, legt der Nutzer Michael Schmiedel. Um auch die andere Seite der Reportage im Detail kennenzulernen, hat Axel Ackermann (Blindenreporter und Behindertenfanbeauftragter bei RB Leipzig) seinen Tages- bzw. Wochenablauf vor einem Einsatz festgehalten. Die Grundlage für jede gute Reportage ist ein optimaler Arbeitsplatz, an dem jedes Hilfsmittel seinen festen Platz hat (Kapitel 2.3). Seit 1999 bildet die BBAG (Bundesbehindertenfanarbeitsgemeinschaft) eine Anlaufstelle für Fußballfans mit Behinderungen. Eine Vorstellung der BBAG e.V. finden Sie in Kapitel 3.7. Damit Hand in Hand geht die umfassende Betreuung behinderter Fußballfans sowie der Inklusionsgedanke. Welche Rolle der Fußball beim Thema Inklusion spielt, findet sich in Kapitel 1.4. Das ab Kapitel 3.1 vorgestellte Zentrum für Sehbehinderten- und Blindenreportage des AWO Bundesverbands e.V. bietet seit September 2014 eine zentrale Anlaufstelle für Angelegenheiten rund um die Reportagen. Zu den professionellen Strukturen gehören seit 2007 regelmäßige Seminare und Workshops, die der Fortbildung und dem Austausch zwischen den Reportern*innen dienen (Kapitel 1.5), aber auch interne Weiterbildungen, wie das Best Practice Beispiel von Hannover 96 zeigt, einschließen (Kapitel 2.2). Blinde und sehbehinderte Fans organisieren sich ebenso gerne in Fanclubs wie sehende Fußballfans – einen Überblick bietet das Kapitel 3.8. Durch die zunehmende Verbreitung von Blindenreportagen in der

Bundesliga und 2. Bundesliga stellt sich mittlerweile die Frage: Wie steht es um die Audiodeskription unterhalb der von der DFL betreuten Ebene der 2. Bundesliga? (Kapitel 1.6).

In einem gesonderten Abschnitt bietet das Handbuch konkrete Praxistipps für Reporter*innen sowie Empfehlungen für Vereine, um die Deskription selbst und die dafür notwendigen Bedingungen zu verbessern. Ein wichtiger Bestandteil ist die direkte Betreuung blinder und sehbehinderter Fußballfans (Kapitel 2.1). Zudem sollen die Aufgabenbereiche der Reporter*innen konkretisiert werden: Was müssen Reporter*innen können? Was wird von ihnen verlangt? Wie finden Vereine neue Reporter*innen? (Kapitel 2.4). Ganz nach dem Motto „höher – schneller – weiter“ stellt sich für jede*n Reporter*in auch die Frage, was eine gute Blindenreportage eigentlich ausmacht. Antworten dazu werden ab Kapitel 2.9 gegeben. Ein Werkzeug zur weiteren Verbesserung der Standards ist der Feedback-Fragebogen (Kapitel 2.10). Im Anschluss werden Tipps und Hinweise zur Verortung geboten (Kapitel 2.11).

**Grundlagen
und Tipps für
Reporter*innen
und Vereine**

Der abschließende Serviceteil enthält – zum besseren Verständnis der unterstützenden Infrastruktur – das Organigramm des Fachbereichs Fanangelegenheiten der DFL sowie die regionale Einteilung der Standorte mit Sehbehindertenreportage (Kapitel 3.5 und 3.6). Ab Kapitel 3 werden außerdem die Ansprechpartner*innen des ZSBR, der Vereine aus den ersten drei Ligen, des DFB sowie der BBAG, der Blindenfanclubs in Deutschland und der Aktion Mensch aufgeführt.

**Serviceteil mit
Kontakten**

Der Inhalt dieses Handbuchs soll sich ständig den ändernden Bedingungen anpassen. Aus diesem Grund wurde ein Ringbuchformat gewählt, welches das Hinzufügen und Entfernen von Dokumenten ermöglicht. Dies betrifft sowohl die zukünftigen Entwicklungen im Bereich des Fußballs selbst (Vorgaben der DFL, Richtlinien der BBAG etc.) als auch den möglichen Wandel im gesellschaftlich gelebten Inklusionsverständnis.

**Lernendes
Handbuch**

1.4. Blinden- und Sehbehindertenreportage im Rahmen der Inklusion und UN-Behindertenrechtskonvention

Inklusion

**Definition
Inklusion**

Der Begriff Inklusion heißt wortwörtlich übersetzt „Einschluss“, ist im soziologischen Kontext aber als „Zugehörigkeit“ gemeint. Sein begriffliches Gegenüber ist die Exklusion im Sinne von „Ausgrenzung“. Diese Zugehörigkeit bedeutet, dass alle Menschen mit und ohne Behinderung an sämtlichen Bereichen der Gesellschaft – sprich im Bildungssystem, im Sport, an der Kultur, am Arbeitsmarkt, im Bezirk oder Gemeinde, in der Freizeit – teilhaben können.

Mit der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) von 2006 wurde Inklusion zum Menschenrecht. Deutschland hat diese Vereinbarung im Jahre 2008 unterzeichnet und sich damit zur Umsetzung verpflichtet.



Abbildung 5: Zwischen Exklusion und Inklusion (Quelle: Aktion Mensch)

Die UN- Behindertenrechtskonvention – Allgemeine Grundsätze

In Artikel 3 der UN-Behindertenrechtskonvention werden die allgemeinen Grundsätze genannt. Diese liegen der UN-Behindertenrechtskonvention zugrunde und sind bei ihrer Umsetzung einzuhalten.

Die allgemeinen Grundsätze des Übereinkommens sind²:

- die Achtung der dem Menschen innewohnenden Würde, seiner individuellen Autonomie, einschließlich der Freiheit, eigene Entscheidungen zu treffen, sowie seiner Unabhängigkeit im Sinne von Selbstbestimmung,
- die Nichtdiskriminierung,
- die volle und wirksame Teilhabe an der Gesellschaft und Einbeziehung in die Gesellschaft,
- die Achtung der Unterschiedlichkeit von Menschen mit Behinderungen und die Akzeptanz dieser Menschen als Teil der menschlichen Vielfalt und der Menschheit,
- die Chancengleichheit,
- die Zugänglichkeit,
- die Gleichberechtigung von Mann und Frau,
- die Achtung vor den sich entwickelnden Fähigkeiten von Kindern mit Behinderungen und die Achtung ihres Rechts auf Wahrung ihrer Identität.

**Die Grundsätze
der UN-Behin-
dertenrechts-
konvention**

Um die Teilhabe der Fans mit Behinderungen am Vereinsleben zu gewährleisten, wurden seit Ende der 1990er Jahre in allen Vereinen der ersten drei Profifußball-Ligen sukzessive Behindertenfanbeauftragte eingeführt.

² Vgl. Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen 2014, S. 14f.

Begriffsbestimmungen

Die UN-Behindertenrechtskonvention definiert in ihrer Präambel und den folgenden Artikeln verschiedene Begriffe, die für die Auslegung und Umsetzung der Konvention, aber auch für das Verständnis von Inklusion maßgeblich sind und die Notwendigkeit von Behindertenfanbetreuung und Services wie die Blindenreportage erläutern:

Behinderung

Definition des Begriffs Behinderung

In den verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen (Medizin, Psychologie, Soziologie, Pädagogik etc.) gibt es unterschiedliche Definitionen des Begriffs Behinderung. Meist wird Behinderung – angelehnt an die Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) – als Einschränkung der Beteiligung einer Person durch die gegenseitige Beeinflussung der individuellen Voraussetzungen des Menschen sowie den sozialen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bezeichnet. Auch die UN-Behindertenrechtskonvention erkennt dies an und ergänzt, dass sich

„[...] das Verständnis von Behinderung [...] ständig weiterentwickelt und dass Behinderung aus der Wechselwirkung zwischen Menschen mit Beeinträchtigungen und einstellungs- und umweltbedingten Barrieren entsteht, die sie an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern“.³

Barrierefreiheit

Eine Voraussetzung für die gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ist eine weitestgehend barrierefrei gestaltete Umwelt. Informations-, Kommu-

³ Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen 2014, S. 8.

nikations- und andere Dienste sind barrierefrei, wenn Menschen mit Behinderungen sie ohne Assistenz in herkömmlicher Art und ohne Umstände nutzen können. Die Bundesbehörden haben zur verpflichtenden Umsetzung dieser Anforderungen die Verordnung über barrierefreie Dokumente in der Bundesverwaltung und der Barrierefreien Informationstechnik-Verordnung (BITV) erhalten.

Was ist Barrierefreiheit?

Im Zuge einer Definition von Behinderungen, die das Entstehen von Behinderung u.a. auf Barrieren in der Umwelt zurückführt, nimmt die UN-Behindertenrechtskonvention in Artikel 9 Absatz 1 ihre Unterzeichnerstaaten in die Pflicht, geeignete Maßnahmen zu treffen, um für Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen den Zugang

- zu Transportmitteln, Gebäuden, Straßen, Wohnhäusern etc.
- sowie zu anderen öffentlichen Einrichtungen und Diensten,
- zu Informations-, Kommunikations- und anderen Diensten, einschließlich elektronischer Dienste und Notdienste, zu gewährleisten.

Kommunikation

Die UN-Behindertenrechtskonvention orientiert sich an einem weiten Verständnis des Kommunikationsbegriffs, der alle Formen der Interaktion einschließt. Im Detail nennt die UN-Behindertenrechtskonvention in Artikel 2 beispielhaft folgende Kommunikationsformen:

- Sprachen,
- Textdarstellung,
- Brailleschrift,
- taktile Kommunikation,
- Großdruck,
- leicht zugängliches Multimedia sowie
- schriftliche,
- auditive,
- in einfache Sprache übersetzte,

Kommunikation im Kontext von Behinderung

- durch Vorleser zugänglich gemachte sowie
- ergänzende und alternative Formen, Mittel und Formate der Kommunikation, einschließlich
- leicht zugänglicher Informations- und Kommunikationstechnologie.

Diskriminierung aufgrund von Behinderung

Als „Diskriminierung aufgrund von Behinderung“ versteht die UN-Behindertenrechtskonvention jede

„[...] Unterscheidung, Ausschließung oder Beschränkung aufgrund von Behinderung, die zum Ziel oder zur Folge hat, dass das auf die Gleichberechtigung mit anderen gegründete Anerkennen, Genießen oder Ausüben aller Menschenrechte und Grundfreiheiten im politischen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen, bürgerlichen oder jedem anderen Bereich beeinträchtigt oder vereitelt wird“.⁴

**Was bedeutet
Diskriminierung
im Zusammen-
hang mit
Behinderung?**

Nach dieser Definition kann auch ein Unterlassen von angemessenen Vorkehrungen eine „Diskriminierung aufgrund von Behinderung“ sein.

Angemessene Vorkehrungen

Als „angemessene Vorkehrungen“ werden in der UN-Behindertenrechtskonvention alle

„[...] notwendigen und geeigneten Änderungen und Anpassungen [bezeichnet], die keine unverhältnismäßige oder unbillige Belastung darstellen und die, wenn sie in einem bestimmten Fall erforderlich sind, vorgenommen werden, um zu gewährleisten, dass Menschen mit Behin-

⁴ Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen 2014, S. 13.

derungen gleichberechtigt mit anderen alle Menschenrechte und Grundfreiheiten genießen oder ausüben können“.⁵

Universelles Design

Als zentraler Begriff fasst „Universelles Design“ schließlich eine Machart von Produkten, Umwelten, Applikationen und Dienstleistungen in der Gestalt, dass sie von allen Menschen möglichst intuitiv und ohne Adaption genutzt werden können. Unterstützung für bestimmte Gruppen von Menschen mit Behinderungen sind, wenn notwendig, erlaubt. Die Blindenreportage ist ein Service im Sinne des „Universellen Designs“.

Teilnahme am kulturellen Leben

Gesondert nennt Artikel 30 Absatz 1 der UN-Behindertenrechtskonvention das Recht von Menschen mit Behinderungen, gleichberechtigt mit anderen am kulturellen Leben teilzuhaben und unterstützt damit die Bestimmungen aus Artikel 15 der Konvention und Artikel 27 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte.

In diesem Artikel verpflichten sich die unterzeichnenden Staaten, den „Zugang zu kulturellem Material in barrierefreien Formaten [...]“; „Zugang zu Fernsehprogrammen, Filmen, Theatervorstellungen und anderen kulturellen Aktivitäten in barrierefreien Formaten [...]“; „Zugang zu Orten kultureller Darbietungen oder Dienstleistungen, wie Theatern, Museen, Kinos, Bibliotheken und Tourismusdiensten, sowie, so weit wie möglich, zu Denkmälern und Stätten von nationaler kultureller Bedeutung [...]“⁶ sicherzustellen.

**Gleiche Rechte
für Menschen mit
Behinderungen
auch im Freizeit-
sektor**

⁵ Ebd.

⁶ Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen 2014, S. 45.

**Kulturelle,
Freizeit- und
Sportangebote
müssen barriere-
frei sein**

Gleichzeitig beschreibt Artikel 30 Absatz 2 der UN-Behindertenrechtskonvention die staatliche Pflicht, geeignete Maßnahmen zu treffen, um

- es Menschen mit Behinderungen zu ermöglichen, ihr kreatives, künstlerisches und intellektuelles Potenzial zu entfalten und zu nutzen (Art. 30 Abs. 2);
- sicherzustellen, dass Gesetze zum Schutz von Rechten des geistigen Eigentums keine ungerechtfertigte oder diskriminierende Barriere für den Zugang von Menschen mit Behinderungen zu kulturellen Materialien darstellen (Art. 30 Abs. 3) und
- die Teilnahme behinderter Menschen an Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten gleichberechtigt mit anderen zu ermöglichen (Art. 30 Abs. 5).⁷

Das Angebot der Behindertenfanbetreuung und der Blindenreportage kann also als ein Beitrag zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention gewertet werden.

Behindertenfanbeauftragte

Aus einer Ideensammlung von Vereins- und Fanvertretern anlässlich der FIFA-WM 2006 in Deutschland entwickelten Vertreter der Bundesbehindertenfan-arbeitsgemeinschaft e.V. (BBAG) sowie einzelne Behindertenfanbeauftragte und der Fachbereich „Fanbelange“ des Deutschen Fußballbundes (DFB) das folgende Leitbild für Behindertenfanbeauftragte:

**Aufgaben der
Behinderten-
fanbeauftragten**

- Ausbau und Förderung von Angeboten für Fußballfans mit Behinderungen sowie Einbindung in Aktivitäten und Abläufe der Fanszene
- Wahrnehmung von Barrieren im und um das Stadion herum, sowie die Förderung und Gewährleistung der Barrierefreiheit
- Einbringen der Bedürfnisse von Fußballfans mit Behinderungen in relevante Entscheidungsprozesse

⁷ Vgl. ebd.

- Bildung einer Schnittstelle zwischen Fußballfans mit Behinderungen und nicht behinderten Fußballfans, dem Verein sowie relevanten Institutionen
- Unterstützung, Betreuung und Inklusion von Fußballfans mit den unterschiedlichen Arten von Behinderungen.

Grundsätzliches Ziel ist es, eine umfassende und zielorientierte Behindertenfanbetreuung in den einzelnen Vereinen für ihre Fans zu gewährleisten. Der Behindertenfanbeauftragte sorgt für eine ineinander greifende Zusammenarbeit sämtlicher Bereiche wie zum Beispiel:

- Gehörlose und schwerhörige Menschen
- Blinde und sehbehinderte Menschen
- Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, z. B. mit Rollstuhl oder Gehbehinderung
- Menschen mit kognitiven Einschränkungen (sog. geistige Behinderung)
- Menschen mit psychischen Erkrankungen
- Menschen mit chronischen oder seltenen Erkrankungen
- Menschen mit Autismus
- Ältere Menschen
- Kinder und Eltern mit Kinderwagen

Zielgruppen der Behindertenfanbetreuung

Der*Die Behindertenfanbeauftragte sollte Empathie-Fähigkeit für Menschen mit Behinderungen und deren Bedürfnisse sowie Akzeptanz bei den Fußballfans mit und ohne Behinderungen mitbringen. Zudem ist die Kommunikationsfähigkeit und Besonnenheit in der Rolle als Vermittler*in zwischen den Interessen der Fußballfans mit Behinderungen und dem Verein sowie sonstigen Institutionen von großer Bedeutung. Die Präsenz bei allen Heimspielen, bei organisierten Auswärtsfahrten für Fußballfans mit Behinderungen und weiteren Vereinsveranstaltungen zählt ebenso zu den zentralen Aufgabenbereichen eines*einer Behindertenfanbeauftragten.

Anforderungen an den*die Behindertenfanbeauftragte*n

Es empfiehlt sich – aufgrund der stetig wachsenden Aufgaben des*der Behindertenfanbeauftragten am jeweiligen Spieltag – ein

separates Team aufzubauen, das sich um die Belange der einzelnen Behinderungsarten kümmert.

Blinden- und Sehbehindertenreporter*innen als Teil der Behindertenfanbetreuung

Ein wichtiger Teil des Teams der Behindertenfanbetreuung sind die speziell geschulten Reporter*innen, die die blinden und sehbehinderten Fans im Fußballbereich mittels Audiodeskription bzw. „Blindenreportage“ unterstützen.

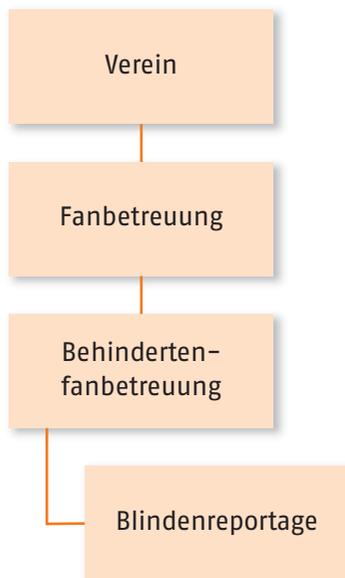


Abbildung 6: Aufbau der Fanbetreuung im Verein, eigene Darstellung

1.5. Zertifizierung Blindenreportage – Qualitätssicherung und -weiterentwicklung

Hintergrund und Voraussetzung

Mit der Einrichtung des Zentrums für Sehbehinderten- und Blindenreportage (ZSBR) wurde ein entscheidender Schritt zur Bündelung und Stärkung des fachlichen Netzwerkes sowie einer Qualitätssicherung der Blindenreportage gemacht.

Die mittlerweile in diesem Netzwerk beschriebenen Standards und Anforderungen an eine qualifizierte Blindenreportage werden zukünftig durch einen Zertifizierungszyklus methodisch unterfüttert und sichergestellt. Mit der personenbezogenen Zertifizierung der Wissensvermittlung und den besonderen Anforderungen an eine Blindenreportage wird die Einhaltung dieser fachlichen Voraussetzungen sichergestellt.

**Zertifizierte
Modulreihe**

Dies dient dazu, dass der Wissenstransfer der weiterentwickelten Fachstandards sowohl an das bestehende Netzwerk der Blindenreporter*innen als auch an Neueinsteiger*innen kontinuierlich umgesetzt wird.

Die durch die Zertifizierung sichergestellte qualitative Wissensvermittlung gibt darüber hinaus den Nutzer*innen und möglichen gewerblichen Abnehmer*innen eine Gewähr der Standardisierung bei der Umsetzung der Blindenreportage.

**Ziel: hochwertige
Standards
für Blindenreportagen**

Für die Durchführung und Verleihung der Zertifizierung muss eine zertifizierungsberechtigte Ausbildungsstätte, wie z. B. die AWO-Bundesakademie, herangezogen werden. Modulorientierte Curricula sind mit der Ausbildungsstätte zu erarbeiten und die Art und Weise der Überprüfung der Wissensvermittlung zu beschreiben.

Zielsetzung

Die im vorliegenden Handbuch für Blindenreportage beschriebenen Standards sind Grundlage der zertifizierten Modulreihe für Blindenreporter*innen. Darauf aufbauend werden Qualifizierungsmodule entwickelt, die die bestehende Qualität der Blindenreportage sicherstellen und deren Weiterentwicklung gewährleisten. Spezieller Bedarf, der durch die Etablierung der Blindenreportage formuliert und definiert wird, wird fortlaufend in die Zertifizierung eingebunden.

Ziel ist es, sowohl den Blindenreporter*innen als auch den Nutzer*innen sowie Anbieter*innen der Blindenreportage eine qualitätssichere Umsetzung und Nutzung zu ermöglichen.

Standardisierung ermöglicht die Übertragung auf andere Sportarten

Die Qualifizierungsmodulreihe gewährleistet darüber hinaus, dass das Format der Blindenreportage, welches im Fußballkontext entwickelt wurde, auch auf andere Sportarten und Veranstaltungsangebote übertragen werden kann. Zudem werden Wissensbestände und Techniken vermittelt, die aufgrund der besonderen Anforderungen an die Blindenreportage auch in anderen Medien, wie bspw. der TV-Reportage, umsetzbar sind.

Über das Zentrum für Sehbehinderten- und Blindenreportage (ZSBR) lassen sich die jeweiligen Angebote und Voraussetzungen für Qualifizierungs- und Zertifizierungsmassnahmen abfragen.



Abbildung 7: Zwei Reporter bei der Arbeit während eines Bundesliga Spiels des FC Schalke 04
(Quelle: Lukas Schulze/Gettyimages)

1.6. Situation der Blinden- und Sehbehindertenreportage unterhalb der 2. Bundesliga

Sind die Bundesliga und 2. Bundesliga mit 36 Clubs und derzeit 35 Reportageanlagen nahezu vollständig versorgt, ist der Service der Blindenreportage in der 3. Liga und den sich darunter befindlichen Regionalligen sehr viel weniger verbreitet.

Hier gibt es zwei signifikante Befunde: Hat der betreffende Club zum einen in der Vergangenheit höherklassig – mindestens in

der 2. Bundesliga – gespielt und ist im Verein zum anderen ein eigener Behindertenfanbeauftragter installiert, der durch sein Wirken und den Austausch mit anderen Behindertenverbänden und Vereinen die jeweiligen Entscheidungsträger für die Belange behinderter Fans sensibilisiert, so finden sich hier überproportional viele Angebote der Blindenreportage. Dies trifft insbesondere bei Vereinen zu, die zwischen 2. Bundesliga und 3. Liga pendeln.

Von den 20 Clubs der 3. Liga bieten derzeit nur acht eine Reportage für Blinde und Sehbehinderte an. Sechs davon spielten bereits in der 2. Bundesliga und verfügen auch über eine*n eigene*n Behindertenfanbeauftragte*n. Die Position eines*einer eigenen Beauftragten wirkt daher nachweislich fördernd bei den Erweiterungen von Vereinsangeboten für Fans mit Behinderungen. Die eigenen Beauftragten für Fans mit Behinderungen profitieren dabei insbesondere in den ersten beiden Ligen von einer viel intensiveren Vernetzung. Das betrifft sowohl die Anzahl organisierter Netzwerktreffen als auch zusätzlicher Weiterbildungen. Diese Feststellung verdeutlicht die Wichtigkeit des gegenseitigen Austausches.

Aufgrund der ligaabhängigen Trennung bei den Veranstaltungen der einzelnen Verbände für Behindertenfanbeauftragte ist derzeit ein bundesweiter Austausch schwierig. Indes lädt die DFL inzwischen regelmäßig die Beauftragten der Bundesliga und 2. Bundesliga zu Tagungen, Sprecherkreisen und Weiterbildungen – beispielweise im Bereich Kommunikation – ein. Der DFB hingegen führt unregelmäßige und eher anlassbezogene Treffen der Behindertenfanbeauftragten der 3. Liga durch, zuletzt im Abstand von anderthalb Jahren. Zwar nimmt der jeweilige, auf der Tagung gewählte Sprecher der Behindertenfanbeauftragten der 3. Liga auch an den Veranstaltungen der DFL teil, allerdings wäre eine umfassendere Vernetzung wünschenswert. Ab den Regionalligen, in denen die jeweiligen Landesverbände des DFB zuständig sind, gibt es aktuell leider (noch) keine entsprechenden Veranstaltungen.

Einen anderen Ansatz verfolgen weitere Angebote in diesem Bereich. Der Dachverband behinderter Fußballfans, die Bundesbehindertenfanarbeitsgemeinschaft e.V. (BBAG) aller Fußball-Ligen lädt bspw. seit 1999 zu eigenen Tagungen und Regionalveranstaltungen ein, die ligaunabhängig gestaltet sind und bei denen neben den Vereinsbeauftragten auch behinderte Fans und inklusive Fanclubs teilnehmen, um konkrete Nutzer*innen-Interessen vertreten zu können. Neben eingeladenen Fachreferent*innen – beispielsweise zum Thema Blindenreportage – sorgen die behinderten Fans dafür, dass insbesondere die Vertreter*innen unterklassiger Vereine von Anregungen und Beispielen höherklassiger Clubs profitieren können.

Auch die jährlichen Blindenreportschulungen der DFL mit weiteren, unterjährig regionalen Tagungen, an denen seit 2008 auch Vertreter*innen aus dem Ligabereich des DFB und der Landesverbände teilnehmen können, sorgen dafür, dass neue Impulse aus dem Bereich der Reportage und der Übertragungstechnik einem größeren Netzwerk bekannt gemacht werden.

Des Weiteren unterstützt das im Jahr 2016 gestartete Portal <http://www.blindenreportage.de> des Zentrums für Sehbehinderter- und Blindenreportage der AWO den übergreifenden Informations- und Erfahrungsaustausch im Bereich der ersten drei Ligen.

Ein häufig genannter Grund von Vereinsvertreter*innen für die Nichteinführung einer Blindenreportage im unterklassigen Bereich ist die deutlich schlechtere Einnahmesituation der Clubs. So bricht Vereinen, die beispielsweise aus der 2. Bundesliga in die 3. Liga absteigen, ein Großteil ihrer Einnahmen (insbesondere aus TV-Übertragungsrechten) weg. Der DFB vermeldet für die Saison 2016/17 Fernseheneinnahmen für alle 20 Clubs der 3. Liga in Höhe von lediglich 12,8 Millionen Euro.⁸

⁸ Deutscher Fussball-Bund, TV-Honorar für die 3. Liga steigt auf 12,8 Millionen Euro, <http://www.dfb.de/3-liga/news-detail/tv-honorar-fuer-die-3-liga-steigt-auf-128-millionen-euro-17203/> (24. 03. 2017)

Um den Service der Blindenreportage in den Stadien weiter auszubauen, hat der DFB im Januar 2015 nach intensiven Gesprächen mit Fanvertretern*innen reagiert und bot über den damaligen Generalsekretär Helmut Sandrock allen Vereinen der 3. Liga eine deutliche Anschubfinanzierung von 50 Prozent der Kosten für eine neue Blindenreportageanlage an. Hierzu wurde im Vorfeld ein attraktives Angebot mit dem Zentrum für Sehbehinderten- und Blindenreportage der AWO (ZSBR) abgestimmt. Dieses führte jedoch zu keinen nennenswerten Neuanschaffungen bei den Vereinen, sodass die befristete Offerte des DFB noch bis zum Jahresende 2016 verlängert wurde. Erfreulicherweise haben drei Vereine dieses Angebot schließlich doch noch für Neuanschaffungen genutzt.

Richtet man den Blick weiter in die unteren Ligen, so zeigt sich, dass das Angebot der Blindenreportage eine absolute Ausnahme bildet. So gibt es bspw. in der Regionalliga West mit Aachen und Essen lediglich zwei Vereine, die diesen Service anbieten. In den Regionalligen Nord, Nordost, Südwest und Bayern sind überhaupt keine eigenen Blindenreportagen zu finden.

Auch die vielfältigen Informationsquellen, die den Reportern*innen im Bereich des Profifußballs bereits im Vorfeld von den Verbänden und den Presseabteilungen zur Verfügung gestellt werden und die Spielvorbereitung erheblich erleichtern, sind im unterklassigen Bereich nur sehr eingeschränkt vorhanden. Zudem sind notwendige Grundbedingungen für eine reibungslose Reportage – wie der Zutritt in den Pressebereich, der Zugang zu Spielaufstellungen u.Ä. – bedauerlicherweise (noch) nicht selbstverständlich (vgl. Mindestanforderungen im Kapitel 2.4).

Es bleibt abschließend zu hoffen, dass weitere Clubs den positiven Beispielen folgen und die weißen Flecken auf der Landkarte der Blindenreportage im Unterbau der Ligen kleiner werden. Dabei dürfte es für Vereinsvertreter*innen hilfreich sein, die Beratungsangebote verschiedener Organisationen – wie des ZSBR und der BBAG – gerade im Bereich von Fördermöglichkeiten durch Stiftungen, Sponsoren und externen Partnern in Anspruch zu nehmen.

Interview mit Verena Runde (Sehbehinderten- und Blindenreporterin beim VfL Osnabrück seit dem Jahr 2010) zur aktuellen Situation in der 3. Liga in der Saison 2016/17.

Wie lange gibt es die Sehbehinderten- und Blindenreportage bei Deinem Club?

Den Service gibt es seit 2009 beim VfL.

Wie kam es zu diesem Angebot?

Die Idee hatte der Behindertenfanbeauftragte Hubert Bosse Anfang 2009, nachdem er an vielen Tagungen der BBAG teilgenommen hatte (dort wurde dieses Thema mehrfach behandelt) und andere Clubs der 1. und 2. Liga das Angebot schon eingerichtet hatten. Als es um die Umsetzung ging, ist er an den Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen e.V. herantreten. Der Blindenverband, in dem damals Detlev Große Vorsitzender war, hat ihn dann zu einem Treffen eingeladen. Unter den Teilnehmern waren damals auch passenderweise einige sehbehinderte VfL-Fans, zu denen gleich der Kontakt hergestellt werden konnte. Hubert hat daraufhin sein Vorhaben dargestellt, und es gab eine positive Rückmeldung. Es folgten dann einige Gespräche mit dem damaligen Geschäftsführer des VfL Osnabrück, der überzeugt werden konnte, eine solche Anlage anzuschaffen.

Wie bereitest Du Dich auf eine Reportage vor? Was sind die größten Herausforderungen in diesem Zusammenhang in der 3. Liga?

Ich gucke mir am Tag vorher Statistiken des Gästevereins an (die letzten Spiele der Gastemannschaft in der 3. Liga, direkte Spiele gegeneinander und natürlich welche Spieler dort spielen). Das erfolgt alles über das Internet. Irgendwelche Vorschaukarten erhält man in der 3. Liga nicht. Ein weiterer wichtiger Punkt sind natürlich auch die Spielernamen, die eventuell schwerer auszusprechen sind und die man sich dann im Vorfeld einprägen muss. Am Spieltag selber bekommen wir die Aufstellung eine halbe

Stunde vor Spielbeginn und weitere taktische Informationen, zum Beispiel, wer auf welcher Position spielt, natürlich insbesondere auch die Vorbelastungen (gelbe Karten, Sperren usw.).

Bei Vereinen, die schon länger in der 3. Liga spielen, ist es nicht so schwierig, da man manche Spieler noch aus der Vorsaison kennt oder teilweise auch aus der 2. oder 1. Liga. Vereine, die gänzlich neu in der Liga sind, muss man sich da genauer anschauen und dieses kostet natürlich auch mehr Zeit.

Wie beurteilst Du das Angebot innerhalb der 3. Liga?

Pauschal kann man das gar nicht so genau sagen, weil es bei vielen Vereinen auch gar kein Interesse an dem Angebot zu geben scheint. Das hören wir öfter, wenn wir von Leuten von Gästevereinen angesprochen werden, weil sie denken, dass wir auch Kollegen vom Radio sind. Wenn man dann aber erzählt, was wir eigentlich machen, sagen die meisten, dass sie so ein Angebot in ihrem Verein gar nicht haben oder kennen. Ich persönlich finde das schade, weil gerade auch in der 3. Liga der Fußball die Menschen verbindet und ich natürlich auch gerne häufiger Kollegen wie die Kieler oder andere zu Besuch in Osnabrück hätte.

Kommen zu den Heimspielen des VfL auch blinde Gästefans, die euren Service nutzen – und wenn ja, wie häufig?

Zu den Heimspielen kommen bei uns im Moment keine blinden Gäste-Fans. Zu den Zweitligazeiten des VfL war das sicherlich noch anders.

Was würdest Du Dir als Blindenreporterin für die 3. Liga wünschen?

Ich würde mir natürlich wünschen, dass es diese Angebote bei vielen Vereinen aus der 3. Liga gibt und ich mich mit Kollegen auch innerhalb der Liga austauschen kann, da es noch mal etwas anderes ist, wenn man in der gleichen Liga spielt.

Ich weiß allerdings auch, dass es erst mal ein Aufwand ist, so etwas auf die Beine zu stellen, das im Umfeld und bei den Nutzern zu kommunizieren – und natürlich auch zu finanzieren. Eventuell schreckt das manche Vereine ab. Vielleicht sollte der DFB die Vereine anschreiben, Hilfe bezüglich der Organisation mit seinen Partnern oder Fanorganisationen anzubieten und von anderen Vereinen berichten, die das auch schon auf die Beine gestellt haben (das ist alles häufig noch zu unbekannt). Das Angebot der Teilfinanzierung der Blindenreporteranlagen durch den DFB bei interessierten Clubs in den letzten beiden Spielzeiten war sicherlich ein erster Schritt. Ziel sollte sein, dass auf den Seminaren der DFL in Kamen auch verstärkt Clubs der 3. Liga zu finden sind!

2. Grundlagen und Tipps für Reporter*innen und Vereine

2.1. Empfehlung zur Betreuung blinder und sehbehinderter Fußballfans (Erfahrungsbericht)

Wie nehmen Menschen mit Sehbehinderungen die Umgebung wahr?

Ich treffe einen guten Freund in einem Hotel, der vor ein paar Jahren erblindet ist: Auf dem Zimmer bittet er darum, ihm „noch schnell die Räumlichkeiten zu zeigen“. Wie selbstverständlich folgt eine Beschreibung des Raumes: Wo steht das Bett, der Tisch, der Stuhl? Wo ist die Toilette? Wo hängt der Fernseher? Statt aufmerksam zuzuhören, tastet der Freund direkt alles der Reihe nach ab. Er wolle fühlen, wo welcher Gegenstand im Raum steht, wie weit er entfernt zum nächsten steht, wo welche Kante auf ihn wartet. Denn eine Sache sei ja vollkommen klar: Im Zimmer wolle er auf keinen Fall mit dem Taststock herumlaufen.

Wie können Vereine unterstützen?

Wer verstehen will, wie sich ein Stadionbesuch für blinde und sehbehinderte Fußballfans anfühlt, tut gut daran sich zu vergegenwärtigen, wie Blinde und Sehbehinderte eine neue Umgebung grundsätzlich kennenlernen. Sie wird in erster Linie ertastet und im wahrsten Sinne des Wortes „gefühlt“, denn Räume durchs Hören von Schallwellen zu erfahren, das können nur die allerwenigsten Blinden und Sehbehinderten. Um den Nutzern*innen der Blindenplätze in den deutschen Stadien also einen möglichst unkomplizierten und gleichberechtigten Stadionbesuch zu ermöglichen, sind Hilfestellungen vonseiten der Vereine, aber auch durch die Reporter*innen in manchen Bereichen unerlässlich. Hilfreich ist es dabei, einen beispielhaften Stadionbesuch aus der eigenen Erfahrung Revue passieren zu lassen und sich in die Rolle blinder Fans hineinzusetzen.

Zuständigkeitsbereich der Vereine

Nahezu jeder Stadionbesuch beginnt mit dem Kauf der Tickets, vornehmlich über das Internet. Hierzu sind entsprechend barrierefreie Websites notwendig, um Nutzern*innen den selbstbestimmten Gebrauch zu ermöglichen. Informationen zur Einrichtung von barrierefreien Webinhalten bietet die Stiftung „Zugang für alle“ (access-for-all.ch).

**Barrierefreie
Websites**

Im Zuge dessen sind auf einer barrierefreien Website auch Informationen zur An- und Abreise für viele Fans ein wichtiger Aspekt, von dem Stadionbesuche abhängen. Das Internet bietet die vielfältigsten Möglichkeiten, Menschen mit Behinderungen über die Anreisemodalitäten zu informieren, ganz nach dem Vorbild des Bundesliga-Reiseführers barrierefrei-ins-stadion.de. Die baulichen Gegebenheiten rund um das Stadion sollten für blinde und sehbehinderte Menschen ebenfalls barrierefrei sein. In der Praxis heißt das bspw., mögliche Stolperfallen mittels Blindenleitsystem kenntlich zu machen.

**Informationen
zur An- und
Abreise**

**Blindenleit-
systeme**

Der eigentliche Zugang zum Stadion kann für Nutzer*innen ebenfalls äußerst unangenehm sein, da hier gegebenenfalls laute, drängende Menschenmassen auf sehbehinderte Personen treffen, für die jeder Remppler gänzlich unerwartet kommt. Mögliche Lösungen stellen hier Sondereingänge für blinde und sehbehinderte Fans oder mit Rollstuhlfahrern*innen gemeinsam geteilte Sondereingänge (soweit dies architektonisch möglich ist) dar.

Sondereingänge

In den Arenen selbst sind Hilfestellungen verschiedenster Art unbedingt erforderlich, um den Nutzern*innen einen möglichst selbstbestimmten Stadionbesuch zu ermöglichen. Dies kann durch Blindenleitsysteme zu Toiletten, Essenständen und Sitzplätzen erreicht werden. Eine Lösung für die Versorgung mit Speisen und Getränken, die in einigen Spielstätten existiert, sind speziell für behinderte Stadionbesucher*innen abgestellte Arbeitskräfte, die die Betreuung während des Spiels am Sitzplatz übernehmen. Weiterhin bietet es sich an, das Ordnungspersonal in den Bereichen

**Ansprechpartner
*innen**

der Blindenplätze der üblichen Rotation zu entziehen, denn bekannte Stimmen kommen den Nutzer*innen immer zugute und gewährleisten sichere Abläufe im Stadion. Hierzu sind auch die von der Deutschen Fußball Liga herausgegebenen Empfehlungen in der Publikation „Barrierefreiheit im Stadion“ zu beachten.

barrierefreie Stadionmagazine

Zu einem Stadionbesuch gehört für jeden Fan auch das Studieren des Stadionmagazins. In den letzten Jahren haben sich drei verschiedene Varianten der Bereitstellung von Stadionmagazinen durchgesetzt: Die in der Regel ohnehin bestehende digitale Version der Ausgabe (pdf-Dokument) kann an die Nutzer*innen verschickt werden und vor dem bzw. am Spieltag selbst auf diversen Endgeräten abgehört werden. Weiterhin lässt sich nach dem Vorbild von Manchester United das Stadionheft als Podcast veröffentlichen, was womöglich sogar über die Community blinder und sehbehinderter Fans hinaus Anklang finden könnte. Als dritte Möglichkeit lassen sich die wichtigsten Informationen zum Spieltag auch über die Brailleschrift (auch bekannt als Blindenschrift) an die Nutzer*innen ausgeben, wobei zu berücksichtigen ist, dass nicht alle blinden und sehbehinderten Menschen diese Schrift erlernt haben.

Zuständigkeitsbereich der Reporterinnen und Reporter

Der Zuständigkeitsbereich der Reporter*innen zeichnet sich durch einen direkten, zwischenmenschlichen Kontakt und Austausch aus. Reporter*innen treffen die Nutzer*innen häufig vor dem Spiel, teilen sich bisweilen die gleichen Plätze oder stehen nach dem Spiel beisammen, um über das Spiel, die Reportage oder Gott und die Welt zu diskutieren. Hier können bei Personen mit wenigen Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit Sehbehinderungen immer wieder Verhaltensunsicherheiten aufkommen. Deshalb soll hier ein kleiner Verhaltens-Knigge einen vorzugsweise fairen und reibungslosen Umgang ermöglichen.

Verhaltens- Knigge

- I. Wer blinden und sehbehinderten Menschen helfen möchte, darf seine Unterstützung gerne anbieten. Unterlassen sollte

man jedoch ein übermotiviertes physisches „unter die Arme greifen“ ohne vorherige Nachfrage, denn für blinde und sehbehinderte Menschen kommt der Körperkontakt ohne Vorwarnung. In der Regel wissen die Nutzer*innen selbst am besten, wann Unterstützung benötigt wird und wann nicht.

- II. Wer auf blinde und sehbehinderte Menschen zugeht, sollte sie face-to-face in angemessener Lautstärke ansprechen. Blinde und sehbehinderte Menschen sind nicht taub.
- III. Bei der Begrüßung der Fans ist es empfehlenswert, sich mit Namen vorzustellen, damit die Nutzer*innen sofort wissen, mit wem sie es zu tun haben. Nur wenige blinde und sehbehinderte Menschen können allein über die Stimme die Zuordnung von Personen vornehmen. Ein „Hallo Kai, hier ist der Maximilian von den Reporter*innen“ hilft erste Hürden zu überspringen.
- IV. Zu jeder alltäglichen Begrüßung gehört normalerweise ein Handschlag. Der Handschlag sollte immer verbal angekündigt werden. In keinem Fall sollte die Hand der Nutzer*innen eigenmächtig von der Hüfte weggerissen werden. In der Regel bieten blinde und sehbehinderte Menschen ihre Hand zur Begrüßung an.
- V. Beim Führen von blinden und sehbehinderten Menschen lässt sich auf einfache Weise herausfinden, wie man richtig führt. Die Frage nach der sogenannten „Schokoladenseite“ kommt den Nutzer*innen entgegen. Wichtig ist in jedem Fall, dass die Reporter*innen einen Arm zum Einhaken anbieten und nicht ungefragt nach dem Arm der Nutzer*innen greifen.
- VI. Treppen und Hindernisse auf dem Weg zu den Sitzplätzen sollten den Nutzer*innen angekündigt werden.
- VII. In der Kommunikation mit Blinden und Sehbehinderten scheuen viele Reporter*innen vor Wörtern wie „sehen“,

Vorstellung und Begrüßung

Hinweise zur Begleitung

**Authentische
Sprache**

„blind“ oder „gucken“ zurück. Diese Hemmung ist allerdings unbegründet, denn Nutzer*innen selbst erzählen freudestrahlend, dass sie sich „ein Fußballspiel angeguckt haben“.

Direkte Ansprache

VIII. Nutzer*innen sind am und im Stadion in der Regel in Begleitung unterwegs. Im gemeinsamen Gespräch sollten allerdings immer die Nutzer*innen selbst die ersten Ansprechpartner*innen sein. Also nicht: „Benötigt Ihr Mann noch einen Empfänger?“, sondern „Herr Meier, benötigen Sie noch einen Empfänger?“

2.2. Qualitätssicherung im Verein – ein Best Practice Beispiel

In diesem Abschnitt soll ein Best Practice Beispiel zur Betreuung und Qualitätssteigerung der Blindenreporter*innen anhand von Hannover 96 vorgestellt werden.

**Schulungs-
angebote**

Nach Gewinnung neuer Reporter*innen für den Service der Blindenreportage werden folgende Schulungsangebote den Reporter*innen unterbreitet:

- Eine Basisschulung durch das Zentrum für Sehbehinderten- und Blindenreportage der AWO (ZSBR)
- Teilnahme an der jährlichen Weiterbildung der Deutschen Fußball Liga (DFL)
- Darauf aufbauend eine interne Schulung unter Beteiligung des ZSBR, die die Inhalte der DFL-Fortbildung ein weiteres Mal vermittelt, um alle Teammitglieder auf den gleichen Wissensstand zu bringen.
- Teilnahmebestätigung für die interne Schulung durch den Verein für alle Teilnehmer*innen.

**Qualitäts-
sicherung**

Damit die Qualität der Reportage auch an den Spieltagen auf hohem Niveau bleibt, werden folgende Maßnahmen ergriffen:

- Förderung des Austausches zwischen Nutzern*innen und Reportern*innen vor und nach dem Spiel, jeweils an einem festen Treffpunkt im Block 08. Die Reporter*innen sind deutlich erkennbar aufgrund der vom Verein gestellten Arbeitskleidung.
- Ausgabe des Fragebogens der BBAG und des ZSBR (zu finden im Kapitel 2.7) an die Nutzer*innen, mit der Bitte um Bewertung.
- Zugangsberechtigung für den Pressebereich, um den Austausch mit anderen Journalisten zu ermöglichen.
- Das Verfassen eines „Minutenprotokolls“ durch den*die Reporter*in, um das Spiel und die Verortung des Spielgeschehens im Nachhinein detailliert und nachvollziehbar besprechen zu können.
- Das Mitschneiden und Hochladen der Reportagen auf www.blindenreportage.de. Dies hilft bei der nachträglichen Spielanalyse sowohl dem eigenen Team als auch Reporter*innen aus anderen Standorten. Die Aufnahmetechnik wird durch den Verein bereitgestellt.

Auf Grundlage dieser gesammelten Daten und Dateien erfolgt die Analyse, die sich bei Hannover 96 wie folgt gestaltet:

- Eine Spieltagsnachbesprechung findet noch am gleichen Tag in einem ruhigen Raum mit den Reporter*innen und dem Behindertenfanbeauftragten (BFB) statt.
- Der BFB fordert im Nachhinein über die Scoutingabteilung des Vereins das Videomaterial der Partie an.
- Das Bildmaterial wird mit der Reportage unterlegt und vom BFB ausgewertet.
- Reporter*innen werden über diese Auswertung durch den BFB informiert. Das mit der Reportage unterlegte Bildmaterial wird den Reportern*innen für die Selbstanalyse bzw. -reflexion zur Verfügung gestellt.

**Analyse und
Reflexion der
Reportagen**

Der Austausch mit anderen Vereinen und deren Reporter*innen genießt hohe Priorität:

- Die Reporter*innen werden ermutigt und unterstützt, bei anderen Vereinen zu hospitieren.

**Vernetzung der
Reporter*innen**

- Das so erweiterte Netzwerk hilft dabei, neue Sichtweisen zu erhalten und seine eigene Reportage zu reflektieren und zu verbessern.
- Der Einblick in die technischen Gegebenheiten anderer Standorte und die jeweiligen Arbeitsweisen ist wichtig, um Anregungen zu sammeln und den Service für Blinde und Sehbehinderte im kollegialen Austausch weiterzuentwickeln.

Motivationsfördernde Maßnahmen des Vereins für die Reporter*innen:

Motivation der Reporter*innen

- Durch Veröffentlichungen in vereinseigenen (Web/Social Media/ Club TV etc.) sowie externen Medien (Funk/TV/Print/Web) wird die Arbeit der Reporter*innen dargestellt und gewürdigt.
- Das Team der Reporter*innen wird einmal pro Saison zu einem Auswärtsspiel seiner Wahl eingeladen, inklusive der Übernahme der Reise- und Übernachtungskosten.

Alle durchgeführten Maßnahmen garantieren eine an den Nutzer*innen orientierte permanente Qualitätssteigerung des Service rund um die Blindenreportage bei Hannover 96.

2.3. Empfehlungen zum Reporter*innen-Arbeitsplatz



Abbildung 8: Reporter*innen-Arbeitsplatz (Quelle: Broder-Jürgen Trede)

1 Platzierung im Stadion

Wer anderen seine Augen leiht, sollte selbst möglichst gut sehen können! Eine uneingeschränkte Sicht aufs Spielfeld wird vorausgesetzt. Bestenfalls sitzen die Blindenreporter*innen zentral auf einer Tribüne, parallel zur Seitenauslinie. Beide Strafräume und Tore sollten möglichst gut einsehbar sein. Da die Verortung und möglichst detaillierte Beschreibung des Spielgeschehens die wichtigsten Elemente der Blindenreportage darstellen, sind Arbeitsplätze in Kurven, auf Hintertor-Tribünen oder in Eckfahnenhöhe ungünstig.

Empfehlenswert ist eine räumliche Nähe zu den Plätzen der Nutzer*innen. Direkte Rückmeldungen und das Aufgreifen von Äußerungen führen zu einer „persönlichen“ Reportage, die über die bloße Teilhabe der Nutzer*innen hinausgeht.

2 Arbeitsplatz

Der Arbeitsplatz sollte über einen festen Tisch bzw. eine Ablagemöglichkeit verfügen. Ein Stromanschluss ist notwendig. Internet- bzw. Netzwerkanschlüsse sind empfehlenswert. Zudem sollte der Arbeitsplatz über ein WLAN-Netz verfügen.

Ausreichend Platz für Technik, Arbeitsmaterialien und Hilfsmittel hat sich in der Praxis bewährt.

3 **Bildschirm(e) mit TV-Bild** ermöglichen den Blindenreporter*innen, strittige bzw. komplexe Spielsituationen besser nachvollziehen und nachschildern zu können. Alternativ bietet sich auch ein Fernglas als Hilfsmittel an.

4 Die **Sendetechnik** muss eine Reportage ohne Zeitversatz ermöglichen. Headsets sind Handmikrofonen vorzuziehen, damit die Reporter*innen die Hände zum gestikulierenden Sprechen und für handschriftliche Aufzeichnungen frei haben. Die Reporter*innen sollten sich selbst sowie den*die Mitreportierende „auf dem Ohr“ hören können.

5 **Aufnahmetechnik** für das Mitschneiden der Reportage. Die Möglichkeit, die eigene Reportage allein oder im Kollegenkreis noch einmal abhören und analysieren zu können, ist ein unverzichtbares Instrument zur Qualitätssicherung und -verbesserung. Mitschnitte liefern zudem das Material für eine Weiterverwertung der Reportagen – etwa in Highlight-Collagen – zur Untermalung von Saison-Rückblicken oder als komprimierte Werbung für den Reportage-Service (bspw. per Upload auf der Vereins-Website oder auf blindenreportage.de).

6 **Vorbereitungsmaterial** ist ein wichtiges Element der Reportage. Dabei bietet sich der Einsatz von Statistiken, Spielerinfos,

Zitaten etc. vor allem in „ruhigeren“ Spielpassagen an. Es sollte sparsam mit diesen Zusatzinformationen umgegangen werden. Der Fokus der Blindenreportage muss immer „auf dem Ball“ liegen. **Aktuelle Spieltagsmaterialien** (Stadionmagazin etc.) bieten weitere Informationen für die Reportage.

7 Protokoll bzw. Spielbericht dienen als Gedankenstütze für die aktuelle Reportage. Neben Karten, Auswechslungen und Eckbällen bietet es sich an, (Groß-)Chancen festzuhalten, um die eigene Reportage mit Rückbezügen und Zusammenfassungen auszubauen. Das Protokoll dient nach der Reportage als Suchhilfe für die Erstellung von Highlight-Clips.

8 Taktische Aufstellung des aktuellen Spieltages ist unerlässlich: Die Verwendung korrekter Spielernamen (Aussprachehilfen der Vereine beachten) sowie die Auskunft über die Formation der Mannschaften sind wesentlich für eine gute Blindenreportage. Bewährt haben sich Spielerkärtchen auf Post-It-Zetteln bzw. Magneten, die eine spieltagsaktuelle Aufstellung ermöglichen. Eine große Übersicht für das Reporter-Duo begünstigt eine „gemeinsame Lesart“ des Spiels.

9 Smartphone mit Web-Empfang für Live-Spieldaten wie Ballbesitz-, Zweikampfquoten eignet sich als zusätzliche Informationsquelle. Zudem dient es als Stoppuhr, um die exakte Restspiel- und insbesondere Restnachspielzeit festzuhalten.

10 Stimmpflege: Getränke und Bonbons reduzieren das Risiko eines Stimmversagens während der Reportage.

2.4. Aufgabenbeschreibung für Blindenreporter*innen

„Ein guter Reporter liefert keine monotone Moderation, die gleichförmig vor sich hin plätschert. Wir Nutzer wollen Emotionen erleben.

Dementsprechend müssen die Reporter mit Leib und Seele dabei sein. Dennoch dürfen sie das Spiel nicht schönreden.“

*(Bernd Rohsmannek,
Hansa Rostock Fan)*

Die zentrale Aufgabe der Sehbehindertenreporter*innen ist die Livereportage des Spielgeschehens während der Partie. Welche Anforderungen eine gute Sehbehindertenreportage erfüllen sollte, wird im Kapitel 2.6 genau erläutert. Der folgende Punkt befasst sich mit den Tätigkeiten, die die Grundlage für eine gelungene Reportage bilden, sowie mit den persönlichen Anforderungen an die Reporter*innen.

Aufgaben der Sehbehindertenreporter*innen an einem Spieltag:

- Die Sehbehindertenreporter*innen sollten spätestens **30 Minuten vor dem Anpfiff** im Stadion sein.
- Vor dem Spiel überprüfen die Sehbehindertenreporter*innen ihre **persönliche Technik**. Funktioniert das Mikrofon? Sind die Batterien im Sender aufgeladen?
- Sind den Reporter*innen einige Spieler der Gästemannschaft unbekannt, beobachten sie die **Aufwärmphase des Gästeteams** aufmerksam und verinnerlichen die äußeren Merkmale der Gästespieler. Tipp: Eine **Reportage über das Aufwärmen** der Gastmannschaft erleichtert später die Namensnennungen während des Spiels.
- Die Sehbehindertenreporter*innen installieren **ihre Aufnahmetechnik**. Zur persönlichen Weiterentwicklung ist ein **Mitschneiden der Reportagen** unerlässlich und zählt zum **Standard der Arbeit von Sehbehindertenreportern*innen**. Bei Fragen, wie man seine Reportage mitschneiden kann, hilft das ZSBR gerne weiter.

Wünschenswerte Aufgaben, sofern es die Infrastruktur zulässt:

- Die Sehbehindertenreporter*innen sollten die Nutzer*innen vor dem Spiel **persönlich begrüßen** und sich bei **neuen Zuhörer*innen oder Gästefans vorstellen**. Dabei weisen sie auch

darauf hin, an wen sich die Begleitpersonen bei Übertragungsproblemen wenden können.

- In der Pause fragen die Sehbehindertenreporter*innen, ob **alles in Ordnung** ist.
- Nach dem Spiel gibt es die Möglichkeit, dass die Nutzer*innen ein **direktes Feedback** abgeben – entweder gegenüber den **Reporter*innen** oder beim **Behindertenfanbeauftragten** des Clubs.

Das müssen Sehbehindertenreporter*innen können:

- Sie sind ausgewiesene **Fußball-Experten*innen**. Solide Regelkenntnisse sind eine absolute Grundvoraussetzung. Außerdem können sie den Nutzer*innen erklären, mit welcher **taktischen Grundausrichtung** ein Team in ein Spiel geht und weisen auf Umstellungen während des Spiels hin. Steht eine Mannschaft tief in der Defensive oder wird in der Offensive aggressiv gepresst? Die Nutzer*innen sind darüber bestens informiert.
- Sie setzen sich vor einem Spiel intensiv mit **ihrem Club und dem kommenden Gegner** auseinander. Sie sind immer gut informiert und nutzen verschiedene Recherchequellen. Wer ist verletzt, wer gesperrt, wer steht neu in der Startelf? Die Sehbehindertenreporter*innen wissen es. Sie weisen die Nutzer*innen auch auf besondere Jubiläen, Serien oder sonstige Besonderheiten hin.
- Sie sprechen **hochdeutsch**, das regional eingefärbt sein kann. Wichtig ist, dass Gästefans aus dem ganzen Land die Reporter*innen **problemlos verstehen** können.
- Sie verfügen über eine **gute Rhetorik**, die es ihnen ermöglicht, Spielsituationen auch in kurzer Zeit **präzise zu erklären**.
- Sie dürfen **Fan ihres Clubs** sein, aber das darf nicht zu einer unsachlichen Reportage führen. Sie analysieren ein Spiel **nicht durch die eigene Vereinsbrille**. Beschimpfungen und respektlose Äußerungen gegenüber Gegnern*innen und Schiedsrichtern*innen sind ein **absolutes Tabu**.

*„Das Wichtigste an der Sehbehindertenreportage sind für mich die Informationen, was auf und neben dem Spielfeld passiert.“
(Susanne Klausning, Hertha Fan)*

2.5. Anforderungen an die Vereine

Um den Reporter*innen professionelle Arbeitsbedingungen zu ermöglichen, sollten die Vereine folgende Rahmenbedingungen zur Verfügung stellen:

1. Bereitstellung einer Jahresarbeitskarte, um den Zugang zum Arbeitsplatz Stadion sicherzustellen. Diese Jahresarbeitskarte muss den Zugang zum Pressebereich beinhalten.
2. Reporter*innen werden in den Presseverteiler aufgenommen und erhalten das Stadionmagazin im Vorfeld des nächsten Spiels.
3. Bei Bedarf einen Parkausweis zur Verfügung stellen, um eine geregelte An- und Abreise zu garantieren.
4. Es wird eine Regelung zur Übernahme der Reisekosten getroffen (bspw. orientiert am Bundesreisekostengesetz).
5. Bereitstellung von Arbeitskleidung, die der Jahreszeit entspricht (Shirt/Pullover/Winterjacke) und mit der Funktionsbezeichnung „Blindenreporter/Blindenreporterin“ beflokt sein muss. Dies dient der Wiedererkennung als Ansprechpartner*in für den Bereich der blinden- und sehbehinderten Menschen im Stadion.
6. Vor dem Spiel ist den Reporter*innen die Mannschaftsaufstellung zur Verfügung zu stellen.
7. Sicherstellung der Verpflegung der Reporter*innen vor, während und nach dem Spiel. Dies kann durch Verzehrkarten o. Ä. gewährleistet werden.
8. Bereitstellung eines Aufnahmegerätes zur Sicherung der Reportagen.
9. Einrichten eines Arbeitsplatzes, der den Empfehlungen des Handbuchs entspricht (vgl. Kapitel 2.3).
10. Die Reporter*innen verfügen im Verein über eine*n Ansprechpartner*in, um den wechselseitigen kommunikativen Austausch zu gewährleisten. Das kann z. B. über den BFB erfolgen (verkaufte Karten, Schnittstelle zur Medienabteilung etc.).
11. Die Reporter*innen und Nutzer*innen als Teil des Sicherheitskonzeptes einbinden.

2.6. Praxistipp 1 – Stellenausschreibung für Blindenreporter*innen

Durch die Audio-Live-Reportage im Stadion wird blinden und sehbehinderten Menschen ermöglicht, im vollen Umfang am kulturellen Erlebnis Fußball teilzuhaben. Für unser Team suchen wir motivierte Sehbehindertenreporter*innen.

Aufgabe:

Sie geben das Spielgeschehen während eines Spiels **möglichst detailgetreu wieder** und fungieren während eines Spiels als die **Augen der blinden und sehbehinderten Nutzer*innen**.

Anforderungen:

- Sie verfügen über gute rhetorische Fähigkeiten und haben keine Scheu vor dem Sprechen am Mikrofon.
- Bereitschaft zu flexiblen, den zeitlichen Anforderungen des Profisports entsprechenden Tätigkeitszeiten.

Zusätzlich sollten Sie folgende Fähigkeiten mitbringen:

- Hohe **soziale Kompetenz** und **Empathievermögen**. Sie können sich in die Bedürfnislage ihrer Nutzer*innen hineinversetzen.
- Sehr gute **Teamfähigkeit**. Als Sehbehindertenreporter*in müssen Sie mit ihren Kolleg*innen harmonisieren.
- **Kritikfähigkeit**. Sie sind bereit, Verbesserungsvorschläge anzunehmen und versuchen diese umzusetzen.
- **Selbstdisziplin**. Sie hinterfragen ihre Arbeit selbstkritisch und arbeiten an ihrer Selbstoptimierung als Reporter*in.
- Bereitschaft zur Fortbildung und weiteren Qualifizierung.

Wir bieten:

- Eine Tätigkeit im spannenden **Umfeld des Profi-Fußballs**.
- Die Möglichkeit, an der **Verwirklichung von Inklusion** in unserer Gesellschaft beizutragen.
- Die Chance, sich bei einer **sportjournalistischen Tätigkeit** zu beweisen.

- Die Möglichkeit, an **Fortbildungen und Qualifizierungen** teilzunehmen.

2.7. Praxistipp 2 – Checkliste für Sehbehindertenreporter*innen

Die folgende Checkliste bietet sich als Kopiervorlage zum Abhaken der einzelnen Aufgaben an.

Vor dem Spiel

- Ich habe die wichtigsten Informationen zu **beiden Clubs** herausgesucht (Sperrungen, Verletzungen, Jubiläen, Serien, Trends, Statistiken etc.).
- Ich habe alle **meine Unterlagen** (Arbeitskarte, Notizen, Kaderlisten, Parkausweis etc.) dabei.
- Ich habe die **Aussprache aller Spielernamen** mit meinen Kollegen*innen abgesprochen und geübt.
- Ich habe mich mit meinen Kollegen*innen abgesprochen, wie die **Wechsel der Reporter*innen** während der Reportage vollzogen werden sollen.
- Ich kenne die **Nationalität aller Spieler**.
- Ich habe meine **Sende- und Aufnahmetechnik** überprüft.
- Ich habe die **voraussichtlichen taktischen Grundformationen** beider Teams notiert.
- Ich weiß, welches **Unparteiischen-Gespann** die Partie leitet.

Während des Spiels

- Ich habe mich zu **Beginn der Reportage** bei den Nutzer*innen vorgestellt.
- Ich **stoppe die Spielzeit** selbst mit, um in der Nachspielzeit die Restspielzeit genau zu kennen.
- Ich denke an **möglichst viele Verortungen** des Spielgeschehens in meiner Reportage. Insbesondere verorte ich jede Standard-situation (Einwurf, Freistoß etc.).

- Ich **verabschiede mich** am Ende meiner Reportage von den Nutzer*innen.

Nach dem Spiel

- Ich suche das **Feedback der Nutzer*innen**.
- Ich suche den **Austausch mit einem Clubverantwortlichen** (Behindertenfanbeauftragter, Medienabteilung etc.).
- Ich bereite meine Reportage nach und **lade Highlight-Mitschnitte auf fussball-blinden-reportage.de** hoch.



Abbildung 9: Drei Leipziger Reporter beim Reportieren ihres Heimvereins
(Quelle: Ronny Hartmann/Gettyimages)

2.8. Ein Blindenreporter bei der Arbeit

Montag, 18:00 Uhr, ein Tag nach dem Spiel

Unser Übertragungskoffer liegt vor mir, die Empfänger und das Mikro werden gerade geladen, und ich bin dabei die Kopfhörer zu desinfizieren. Das leise Summen des Lüfters stört mich dabei wenig. Im Gegenteil, es klingt fast schon beruhigend nach dem gestrigen Spiel: 44.000 Fans, davon 26 Blinde und Sehbehinderte in meinem „Wohnzimmer“ und dann noch 3:1 gewonnen. Nicht schlecht, denke ich.

Pflege des technischen Equipments

Ich schaue auf den Spielplan, am Samstag kommen die Borussen aus Dortmund. Es ist das Spiel der Hinrunde, und das Stadion wird wieder aus allen Nähten platzen. Wieder 30 Gäste, 20 Empfänger, 30 Kopfhörer. Ich suche unsere Adapter aus der hinteren Tasche des Koffers, alle fünf sind da. Wie lange wird der Koffer so noch ausreichen? Wenn es so weitergeht, werden wir mehr Empfänger und mehr Sitzplätze brauchen. In Gedanken bin ich schon wieder beim Samstag. Da meldet sich mein Handy, eine E-Mail kommt rein. Noch eine Reservierung zur Audiodeskription. Damit sind nun alle Plätze weg. Ich schmunzle ein wenig: Audiodeskription! Was hat Maurice, einer der treuesten Nutzer, neulich zu mir gesagt: „Heißt Du jetzt eigentlich Audiodeskripteur oder reicht dir lieber Blindenreporter?“ Er ist ein echter Scherzkeks und immer gut drauf.

Montag, 18:55 Uhr

Alle Lichter leuchten durchgängig blau, und ich schalte den Koffer ab. Wir brauchen bald neues Desinfektionsspray, denke ich mit Blick auf die Flasche. Wo liegt denn nun wieder der Einkaufszettel? Einmal W5 Spray und gleich noch eine Packung R6 Batterien für unser Aufnahmegerät. Die letzten haben echt lange gehalten. Wo waren die noch her? Ich rufe mal nach meiner Frau,

die hatte sie mitgebracht. Vielleicht erinnert sie sich daran. Natürlich weiß sie es, wie sollte es auch anders sein. Mit einem Lächeln schaut sie durch die Tür: Axel, hast Du auch an die Mannschaftsinformationen gedacht und sie schon zum Druck geschickt?

**Vorbereitung der
Mannschafts-
informationen**

Montag, 19:12 Uhr

Alle Kopfhörer an ihrem Platz und die Adapter in der Tüte räume ich den Koffer wieder ein. Den kleinen Koffer für die Aufnahmetechnik lasse ich noch auf dem Tisch liegen. Schnell noch die SD-Karte in den Rechner gesteckt, und die Aufnahme von gestern läuft über die Boxen. Schon beginnt dieses Kribbeln wieder, wenn ich nur an die Mannschaftsaufstellung im Stadion denke und es jetzt wieder nebenbei höre ...

**Abhören der
eigenen Reporta-
gen zur Reflexion
und Fehler-
vermeidung**

Montag, 20:25 Uhr

Jetzt noch die E-Mail-Adresse raussuchen und dann die Mannschaftsaufstellung als Anhang hinzufügen und ENTER! Die Mail ist weg, und die 2. Hälfte der gestrigen Partie kommt aus den Boxen auf dem Tisch. Oh, da hab ich mich kurz vertan. Ich stoppe die Aufnahme. Dabei erinnere ich mich gut an die Szene am eigenen Sechzehner. Das war nicht der Linksverteidiger, sondern der Rechtsverteidiger im eins gegen eins. Ich spule noch einmal kurz zurück und höre mir die Passage ein weiteres Mal an. Tatsächlich, vertan, ärgerlich. Das darf dir am Samstag nicht wieder passieren, denke ich mir.

**Aufnahme der
Reportage und
Hochladen auf
die Website
[www.blinden-
reportage.de](http://www.blindenreportage.de)**

Ich benenne die Datei noch schnell um und lade sie auf blindenreportage.de hoch.

Gerät, Audiokabel, SD-Karte, Ein-Ohr-Kopfhörer: alles da. Fehlen nur noch die Batterien. Die bring ich morgen mit. Es ist kurz vor zehn. Alles wieder verstauen und ab ins Bett.

Montag, 19:30 Uhr

Nach einem kurzen Telefonat mit unserem Ticketing steht es fest: ausverkauft! Wir könnten noch drei Karten mehr verkaufen, aber weg ist weg. Ich schreibe eine Notiz dazu in meinen Kalender. In zwei Wochen ist Meeting der Behindertenfanbetreuung, das muss unbedingt auf die Agenda. Mein Blick bleibt an einem Foto auf dem Tisch hängen: Meine erste Teilnahme an der Blindenreporterschulung in Kamen. Ist auch schon wieder drei Jahre her. Wenn ich überlege, wie alles angefangen hat.

2013, wir waren mit dem Fanradio gerade zum Pokalspiel in Grimma unterwegs, fragte mich unser Medienchef, was ich von Blindenreportage im Stadion halte. Ich kannte das schon von anderen Vereinen aus der Bundesliga und hatte auch schon einiges darüber gelesen. Die Idee fand ich toll, sehr speziell, aber unheimlich aufregend. Wir verabredeten einen Termin in der Geschäftsstelle, um über das Projekt zu sprechen. Er bat mich, ein Konzept zu erstellen, welches dann diskutiert werden könnte. Nach einigen Telefonaten und tiefergehenden Recherchen im Internet hatte ich alles zusammen: das Für und Wider der Blindenreportage (es gab nicht wirklich viel ‚Wider‘), mögliche Nutzerzahlen, technische Voraussetzungen etc. Mit diesem Konzept im Gepäck ging es zur Geschäftsleitung, und es wurde recht schnell für gut befunden. Es folgte die Anmeldung zum Reporter*innenseminar in Kamen-Kaiserau, und die Technik wurde bestellt. Es kristallisierte sich sofort heraus, dass Blindenreportage schon etwas ganz anderes ist als ein Fanradio. Doch mit viel Übung und vielen Gesprächen mit Nutzern*innen sollte es zu schaffen sein. Und dann war es endlich soweit: 2014 startete unser kleines Projekt. Zu Gast war das Team von Paris St. Germain und 20 angemeldete Hörer*innen – also keine ganz kleine Premiere. Maurice war auch dabei und ist mittlerweile immer da. Ich war ziemlich nervös, doch es hat ganz gut funktioniert. Wir sind mittlerweile regelmäßig ausgebucht, und die Dauerkarten sind auch alle weg. Das Projekt wird angenommen.

**Das Reporter
*innenseminar
als Einstiegs-
qualifizierung**

Freitag, 16:00 Uhr

Direkt nach der Arbeit fahre ich zur Deutschen Bibliothek für Blinde und Sehbehinderte, um die Mannschaftsinformationen abzuholen. Die ältere Frau an der Rezeption erwartet mich schon und gibt mir die Kiste mit den Heften. Ein Blick auf das weiße Papier mit den vielen Punkten fasziniert mich immer wieder. Wie man das mit den Fingern „lesen“ kann! Leider bin ich nicht mehr in der Lage, es zu lernen. Das hat mir mal der Direktor der Bibliothek erklärt. Das funktioniert wohl nur bei Menschen, die schon immer blind waren oder früh erblindeten. Auch bei unseren Fans und Gästen können längst nicht alle unsere Mannschaftsinformationen lesen. Doch die, die es können, sind immer sehr interessiert an den Informationen zum Gastverein, zu jedem Spieler der Gast- und Heimmannschaft sowie den Trainerteams. Auch die Speise- und Getränkekarte in Brailleschrift war für viele sehr hilfreich.

**Mannschafts-
informationen in
Braille-Schrift**

Freitag, 20:30 Uhr

Die Kinder sind im Bett, und ich nehme mir noch einmal die wichtigsten Infos für morgen zur Hand. Sokratis Papastathopoulos, wie wird er noch einmal genau ausgesprochen? Man sagt ja nur Sokratis, aber im Heft steht der volle Name. Ich höre noch einmal die Namen der Gäste in der Audiodatenbank, die uns von der DFL zur Verfügung gestellt wurde. Oh, im Netz steht, dass es noch zu einer unverhofften Verletzung kam. Bin gespannt, wie Dortmund morgen spielen wird. Es ist schon fast zehn, ich sollte eigentlich alles Relevante für morgen wissen.

**Üben der Aus-
sprache von
Spielernamen**

Samstag, 12:30 Uhr

Hab ich alles? Technik ist bereits im Auto, Stadionjacke hab ich an, das Maskottchen ist in der Tasche. Mal überlegen: Ah, meine Arbeitskarte und der Parkausweis liegen noch im Flur. Dann habe ich alles und verabschiede mich von den Kindern. Auf dem Weg

**Check der
Arbeitsutensilien**

ins Stadion höre ich die letzten Berichte über das anstehende Spiel im Radio. Ich muss mich beeilen, 13:15 Uhr ist Vorbereitungsbesprechung der Behindertenfanbetreuung.

Samstag, 13:05 Uhr

Ich parke gerade ein, da sehe ich schon einige bekannte Gesichter vor der Arena. Mit der Technik in der Hand überquere ich den Vorplatz und mich begrüßt eine bekannte Stimme. Maurice und sein Begleiter haben mich an der Ampel stehend entdeckt. Er ist ganz aufgeregt, sofort tauschen wir uns über den möglichen Verlauf des heutigen Tages aus. Er ist fest davon überzeugt, dass man gewinnen kann. Davon möchte ich ihn nicht abbringen, obwohl ich so meine Zweifel habe.

Samstag, 13:30 Uhr

**Vorbereitung:
Kennzahlen
zum Spiel, Infor-
mationen über
Nutzer*innen
und Aufgaben-
verteilung**

Mein Reporterkollege und ich sitzen mit allen anderen der Behindertenfanbetreuung zur Vorbereitungsbesprechung an unserem Tisch im Aufenthaltsraum. Bevor es losgeht, trinken wir noch einen Kaffee. Es gibt die genauen Zahlen zum Spiel. Wir sind ausverkauft in allen Bereichen. 30 Gäste, davon vier aus Dortmund, haben Sehbehinderten-Karten für das heutige Spiel gekauft. Stadionöffnung ist um 14:00 Uhr, dann sollte jeder auf seinem Platz sein. Mein Kollege holt ebenfalls noch einmal seine Unterlagen raus, und wir kontrollieren, ob alles da ist. Wie sich herausstellt, hat er die gleichen Probleme mit Sokratis Papastathopoulos. Wir einigen uns, nur Sokratis zu sagen. Der vollständige Name wird bereits vom Stadionsprecher genannt und im Heft steht er auch.

Samstag, 13:50 Uhr

Auf dem Weg zum Reportageplatz kommen wir am Checkpoint für unsere Gäste mit Behinderung vorbei. Dort hören wir überein-

stimmend, dass es ein besonderes Spiel wird und alle auf einen reibungslosen Einlass hoffen. Das macht es den Ordner*innen leichter bei der Kontrolle, und wir können in Ruhe unsere Geräte verteilen.

Begrüßung der Gäste

Samstag, 14:15 Uhr

Ich stelle den Koffer an unserer Technikausgabe vor dem Block ab, und mein Kollege legt die Hefte mit den Mannschaftsinformationen aus. Die Kopfhörer stecken wir gleich in die ersten zehn Empfangsgeräte. Bei den anderen warten wir noch. Maurice und einige andere haben sicher ihre eigenen dabei. Stift und Block für die Ausleihe liegen auch da und nun können die Gäste kommen. Mein Kollege hat schon einmal den Bildschirm angemacht, die Mannschaftsaufstellungen geholt und gleich noch ein wenig Wasser mitgebracht.

Ausgabe der Empfangsgeräte und Kopfhörer

Aha, die Gäste spielen also in einem 4-3-1-2-System. So sieht es jedenfalls in der Aufstellung aus.

Samstag, 14:30 Uhr

„Hallo und herzlich willkommen, waren Sie schon einmal bei uns?“ begrüße ich die ersten Gäste – drei Männer und eine Frau. Sie sind das erste Mal da und wirken etwas unbeholfen. Ich stelle meine Kollegen und mich vor. Da haben sie schon einmal unsere Stimmen gehört. Während ich die Geräte austeile und erkläre, kommen auch schon die nächsten Gäste. Diesmal sind es Maurice und sein Begleiter.

Samstag, 15:15 Uhr

Ich nehme die beiden übrig gebliebenen Hefte in Brailleschrift und führe die letzten beiden Gäste zu ihren Plätzen. Sie sitzen

**Funktionscheck
der Technik vor
dem Spiel**

und ich stelle den Empfänger noch einmal auf Kanal 1. Die Lampe leuchtet grün und es kann losgehen. Mit dem Mikro in der Hand begrüße ich die Gäste, stelle meine Kollegen und mich nochmal vor. Ein letzter technischer Test: Wenn ihr mich hören könnt, dann hebt bitte die linke Hand. Ein kurzer Blick in die Runde und: „Zweimal die rechte Hand. Schade, dass ihr mich nicht hören könnt. Die anderen können die linke Hand wieder runternehmen.“ Schmunzelnde Gesichter bei allen Beteiligten. Die Technik läuft, ich begeben mich zu unserem Reportageplatz, an dem schon mein Kollege wartet.

Samstag, 15:23 Uhr

Der Stadionsprecher beginnt mit der Aufstellung der Mannschaft und ich sehe, wie unsere Fans die Namen aus voller Brust mitrufen. Einige haben sich sogar wieder hingestellt. Maurice hält zudem seinen Schal in die Luft. Applaus im Stadion und ein Dortmunder „liest“ die Mannschaftsinfos. Ich sehe die Anspannung, die Freude und Nervosität in ihren Gesichtern.

Und endlich geht es wieder los!



Abbildung 10: Zuhörer der Reportage in Leipzig. Er sieht das Spiel vor seinem inneren Auge (Quelle: Ronny Hartmann/Gettyimages)

2.9. Was macht eine gute Blindenreportage aus? (Grundsätze)

Reportage statt Kommentar

Zur Beantwortung der obigen Frage hilft eine Begriffsschärfung. Im allgemeinen Sprachgebrauch werden bei der Beschreibung der Tätigkeiten und Aufgaben von Live-Spielbeschreiber*innen in den Stadien die Begriffe „Reporter*in“ und „Kommentator*in“ fälschlicherweise sehr oft synonym verwendet. Eine klare Differenzierung zwischen den journalistischen Darstellungsformen vermag

*„Eine gute Sehbehindertenreportage muss auf Ballhöhe sein. Ich muss jederzeit nachvollziehen können, wo sich der Ball befindet.“
(Maren Grübnau, FC Schalke 04)*

die unterschiedlichen Rollen, die die Live-Spielbeschreiber*innen zu bestimmten Zeitpunkten eines Spiels einnehmen können, verdeutlichen:

So ist die Live-Spielbeschreibung für Blinde und Sehbehinderte in der Hauptsache eine Reportage (von lat.: re-portare = zurück-tragen, berichten), die Sprecher*innen sind also klassische „Reporter*innen“.

ABC der Sehbehindertenreportage

Ihre wesentliche Aufgabe besteht darin, das aktuelle Geschehen auf dem Spielfeld zu versprachlichen, und zwar möglichst ...

Beachtung der
„W-Fragen“

- simultan/zeitnah, d. h. dicht am Spiel, stets „auf Ballhöhe“ durch eine exakte Verortung (vgl. hierzu auch Kap. 2.8)
- umfassend, durch Beantwortung folgender „W-Fragen“ (Rangfolge)
 1. Wo spielt sich das Geschehen gerade ab und wohin verlagert es sich? (Verortung/Richtung)
 2. Was passiert? (Aktion)
 3. Wer ist beteiligt? (Akteure)
 4. Wie passiert es genau? (Attribute, Details)
- permanent und kontinuierlich fließend, d. h. ohne Pausen, die für Blinde und Sehbehinderte einer technischen Störung oder einem Bildausfall gleichkommen. Für eine gute Blindenreportage gilt: (Dauer-)Reden = Gold!

(Dauer-)Reden =
Gold!

Die Modulation von Sprache und Stimme, das Spiel mit Lautstärke, Betonung, Tempo/Wortfrequenz helfen dabei, die Dynamik des Geschehens abzubilden.

In der Realität kann dies jedoch nur bedingt umgesetzt werden. Höhepunkte und Schlüsselszenen eines Fußballspiels sind in der Regel beschleunigte und verdichtete Aktions-Reaktionsketten. Verschiedene relevante Handlungen laufen zeitgleich ab. Eine Live-Beschreibung kann diese Komplexität sprachlich allerdings

nicht vollständig abbilden, sondern immer nur eine „grobe Annäherung an das Ideal“ sein.

**Ziel: Simultan-
beschreibung**

Es ist daher nötig und sinnvoll, das Gebot der Simultan-Beschreibung zu unterbrechen und den Hörer*innen (mehrfache) Wiederholungen und Nachbetrachtungen bestimmter Spielszenen und Aktionen anzubieten. Durch diese als „Re-Live“ bezeichneten Schilderungen können neue Details oder unterschiedliche Perspektiven der Szene wie bei einer (Zeitlupen-)Wiederholung im Fernsehen nachgeliefert werden – etwa bei der Schilderung eines Tors: Mit welchem Fuß-/Körperteil hat der Schütze den Ball ins Tor befördert? Wo genau hat der Ball die Torlinie überquert/ist er im Netz eingeschlagen? Wer gab die Vorlage? Wo befanden sich die Mitspieler? Was machten der gegnerische Torwart und die Verteidiger? Oder: Welche Position/Sicht hatten die Schiedsrichter auf das Geschehen?

**Nachbetrachtung
schneller
Spielszenen
anbieten**

Mehrwert Stadionerlebnis

Eine gute Blindenreportage berücksichtigt den Umstand, dass sich ihre Nutzer*innen ebenfalls im Stadion befinden. Sie versucht deshalb, das Stadionerlebnis als Ganzes abzubilden. So kann temporär „die Ballhöhe“ durchaus vernachlässigt werden und sich der Fokus der Betrachtung vom Rasenviereck entfernen. Gegenstand der Beschreibung können dann alle relevanten Aktionen auf den Tribünen und am Spielfeldrand sein, wie z. B. die detailreiche Beschreibung von Fan-Choreographien, das Vorlesen von Spruchbändern/Transparenten, der Hinweis auf den Einsatz von Pyrotechnik in der Fankurve.

**Stadion-
atmosphäre
wirken lassen**

Zudem sollten Zuschauendenreaktionen, die nicht direkt mit der aktuellen Spielsituation in Zusammenhang stehen, „übersetzt“ werden, etwa: Reaktionen auf die via Anzeigetafel vermeldeten Spielstände auf anderen Plätzen, Sprechchöre/Forderungen nach Spielerwechsel etc.

*„Der Vorteil der Sehbehindertenreportage ist, dass man die Atmosphäre im Stadion hautnah miterlebt und die Reportage auch auf Geschehnisse im Stadion reagiert.“
(Susanne Klausin, Hertha Fan)*

**Reaktion der
Zuschauenden
„übersetzen“**

**Reportage
sinnvoll
unterbrechen**

In speziellen Momenten kann für die Reporter*innen bewusstes und gezielt eingesetztes Schweigen gleich Gold sein, nämlich immer dann, wenn die Atmosphäre für sich steht oder die Stadionakustik übermächtig ist und parallele Schilderungen via Kopfhörer für die Nutzer*innen anstrengend oder gar hinderlich sind, weil sie eine Teilhabe und Teilnahme am Stadionerlebnis stören, z. B. beim Abspielen der Vereinshymnen (Mitsingen), bei Tordurchsagen (Mitmachen bei der Ergebnisansage, also Heimverein: „Eins!“ – Gegner: „Null!“; „Danke!“ – „Bitte!“), Mannschaftsaufstellungen oder Einwechselungen (Mitskandieren der Namen).

Kommentierende Elemente der Reportage

**Kommentar-
elemente dosiert
einbinden**

Einen zeitlich deutlich geringeren Teil einer gelungenen Blindenreportage machen neben den objektiv-sachlichen Beschreibungen die kommentierenden Elemente aus. Sie sind Ergänzungen, die die Spielbeschreibungen „bunt“, emotional und ggf. auch unterhaltsam machen.

Zum **Kommentar** (lat.: commentari bzw. Cominiscere: Wortstamm: mens = Geist, Sinn, Gedanke, Meinung) zählen:

- die Einordnung des Geschehens in einen Kontext
- persönliche Meinungen und Bewertungen der Reporter*innen zum Spielniveau oder zu Spieler- und Schiedsrichterleistungen
- Emotionen der Reporter*innen
- aktuelle Saison- und Spielstatistiken, Karriere-Daten einzelner Spieler, Rekorde/Superlative
- historische Bezüge, Hintergründe
- Zitate, Anekdoten.

Eine gute Blindenreportage zeichnet sich durch einen ausgewogenen Mix aus beschreibenden und kommentierenden Elementen aus. Grundsätzlich – inhaltlich wie zeitlich – gilt dabei: Reportage geht vor Kommentar!

Die Reporter*innen können erstens nur das kommentieren, was sie zuvor auch beschrieben haben. Sie sollten zweitens nur dann kommentieren, wenn dabei nicht die Spielbeschreibung leidet. Bestenfalls ersetzt der Kommentar die Reportage in Phasen der Spielunterbrechung.

2.10. Fragebogen für Nutzer*innen im Stadion für qualifiziertes Feedback

Bewertungsbogen für die Blindenreportage (ZSBR-BBAG)

Was sollten Mindestinhalte einer Reportage für blinde und sehbehinderte Fans sein? Welche Bewertungsmaßstäbe gibt es bereits? Welche Tipps und Hinweise kann man neuen Reportern*innen und auch interessierten Behindertenfanbeauftragten geben?

Diese Fragen stellte sich eine Arbeitsgruppe – bestehend aus Vertretern*innen von Blindenfanclubs, Behindertenfanbeauftragten, Blindenreportern*innen, BBAG-Vorstand, DFL und dem Zentrum für Sehbehinderten und Blindenreportage der AWO (ZSBR) – in mehreren Sitzungen in der Spielsaison 2014/15.

Herausgekommen ist nach fast einjähriger Arbeit ein Bewertungsbogen, der insbesondere die Wünsche der Nutzer*innen – also der Blinden und Sehbehinderten – berücksichtigt. Dieser Bogen wurde bereits bei der Reporter*innenschulung der DFL im Januar 2016 in der Sportschule Kamen-Kaiserau den 93 anwesenden Blindenreportern*innen vorgestellt und ausgehändigt.

An dieser Stelle möchten wir diesen Bewertungsbogen allen Interessierten vorstellen. Der Bogen kann selbstverständlich auch auf der Website der BBAG abgerufen werden – sowohl im Word- als auch im pdf-Format:

*„Die Möglichkeit, Reportern direktes Feedback zu geben, finde ich ganz wichtig. Dabei geht es nicht nur um negative Kritik, sondern auch darum, was sehr gut war in einer Reportage. Ich denke, dass das ganz wesentlich zur Weiterentwicklung und Verbesserung eines Reporters beitragen kann. Ich würde mir wünschen, dass mehr Fans die Möglichkeit zum Feedback nutzen würden.“
(Maren Grünau, FC Schalke 04)*

Spiel (Heim/Gast/Liga):	
Stadion:	

Vorbericht/Vorreportage (frühestens 15 Min. vor dem Spiel)		Bewertung
a) Einführung + Vorstellung	Name, Funktion – Vorstellung des Reporters für die Zuhörenden (auch gerne mit Beschreibung des eigenen Arbeitsplatzes, also: Wo sitzt der Reporter?); sind Gästefans vor Ort: auch separate Begrüßung der Gäste	
b) Rahmeninformationen zum Spiel	Ausgangslage, Tabellensituation, Statistik, geplante Fanaktionen (Choreographie vor Beginn, Plakataktionen, Banner usw.)	
c) Mannschaftsaufstellungen/Schiedsrichter	Taktik/Spielsystem, Sperren, Verletzungen/Ausfälle, besondere Spielerhinweise (z. B. XY spielt gegen seinen Ex-Verein, Jubiläen bei Spielern, z. B. 100. Bundesligaspiel), Trikotfarbe, Information zum Schiedsrichterteam usw.	

Zu Beginn des Spieles		Bewertung
a) Spielrichtung	Wer hat die Seitenwahl gewonnen? In welche Richtung (Tribüne) spielt der Heimatverein? Wer hat Anstoß?	
b) Besonderes	Schweigeminute (Grund!?), besondere Aktionen, Ehrungen usw.	

1. Halbzeit		Bewertung
a) Spielsituation/ Verortung	<ul style="list-style-type: none"> – Wo passiert was? Wer hat den Ball? – Werden bei der Verortung Meterangaben und die Linien des Feldes genannt? – Werden bei Standardsituationen alle wichtigen Informationen vermittelt: Welche Spielfortsetzung? Wo findet sie statt (Spielhälfte)? Wer könnte sie ausführen? Bei Ecken/Freistößen: welcher Fuß? (Schritt zum oder vom Tor weg) Bei Freistößen in Tornähe: Beschreibung der Mauer. – Werden Einwechslungen, Fouls (Konsequenz?) und Verletzungen beschrieben? – Stehen das Spiel und seine Beschreibung im Vordergrund und weniger die Zusatzinformationen? – Kann der*die Reporter*in mit der Stimme die Spielsituation angemessen „bebildern“ und so am Tempo des Spiels teilhaben lassen? 	
b) Tor/Elfmeter	Zunächst Jubel abwarten. Wer hat von wo geschossen? Vorbereitung: Wer spielte den entscheidenden Pass? Elfmeterschütze – ggf. Statistik zum Torhüter. Wie hat der Schiedsrichter entschieden, was führte zum Elfmeter?	
c) Sonstiges	Zwischenergebnisse aus anderen Stadien nennen (z. B. bei Spielunterbrechung), Informationsweitergabe von der Videowand/Anzeigetafel bei wichtigen Informationen;	

1. Halbzeit		Bewertung
	<p>Trainerverhalten an der Linie, ggf. Mimik/Gestik; wer läuft sich warm?</p> <p>Bei pyrotechnischem Einsatz oder anderen bedrohlichen Situationen auf den Rängen: Ort und Lage einordnen, um das Sicherheitsgefühl der Nutzer*innen zu bestärken.</p> <p>Bei einer Spielerauswechslung: taktische Einordnung (positionsgetreu/ändert sich die Ausrichtung? Offensiv oder defensiv?)</p>	

Halbzeitpause		Bewertung
a) Nachmoderation	Kurze Zusammenfassung; Ausblick auf die zweite Halbzeit	
b) Interview/Sonstiges	Bei Bedarf ein kurzes Interview in der Halbzeitpause	

2. Halbzeit		Bewertung
a) Spielsituation/Verortung	<ul style="list-style-type: none"> – Wo passiert was? Wer hat den Ball? – Werden bei der Verortung Meterangaben und die Linien des Feldes genannt? – Werden bei Standardsituationen alle wichtigen Informationen vermittelt: Welche Spielfortsetzung? Wo findet sie statt (Spielhälfte)? Wer könnte sie ausführen? Bei Ecken/Freistößen: welcher Fuß? (Schritt zum oder vom Tor weg). Bei Freistößen in Tornähe: Beschreibung der Mauer. 	

2. Halbzeit		Bewertung
	<ul style="list-style-type: none"> – Werden Einwechslungen, Fouls (Konsequenz?) und Verletzungen beschrieben? – Stehen das Spiel und seine Beschreibung im Vordergrund und weniger die Zusatzinformationen? – Kann der*die Reporter*in mit der Stimme die Spielsituation angemessen „bebildern“ und so am Tempo des Spiels teilhaben lassen? 	
b) Tor/Elfmeter	Zunächst Jubel abwarten. Wer hat von wo geschossen? Vorbereitung: Wer spielte den entscheidenden Pass? Elfmeterschütze – ggf. Statistik zum Torhüter. Wie hat der Schiedsrichter entschieden, was führte zum Elfmeter?	
c) Sonstiges	<p>Zwischenergebnisse aus anderen Stadien nennen (z. B. bei Spielunterbrechung), Informationsweitergabe von der Videowand/Anzeigetafel bei wichtigen Informationen;</p> <p>Trainerverhalten an der Linie, ggf. Mimik/Gestik; wer läuft sich warm?</p> <p>Bei pyrotechnischem Einsatz oder anderen bedrohlichen Situationen auf den Rängen: Ort und Lage einordnen, um das Sicherheitsgefühl der Nutzer*innen zu bestärken.</p> <p>Bei einer Spielerauswechslung: taktische Einordnung (positionsgetreu/ändert sich die Ausrichtung? Offensiv oder defensiv?)</p>	
d) Nachspielzeit	Wie viele Minuten Nachspielzeit gibt der Schiedsrichter?	

Abmoderation		Bewertung
a) Zusammenfassung des Spieles	Eventuell die Torabfolge wiederholen, Torschützen benennen, besondere Vorkommnisse erwähnen	
b) Ausblick auf das nächste Spiel	Sowohl für Heim- als auch Gastteam: Welche Folgen hat das heutige Ergebnis ggf.? Was kommt als nächstes?	
c) Verabschiedung	Ggf. mit Information, wer Kopfhörer einsammelt oder Info zur Bewertungsmöglichkeit der heutigen Reportage.	

Hinweis: Natürlich ist dieser Bogen bei besonderen Spielen anzupassen, z. B. beim DFB-Pokal (ggf. mit Spielverlängerung und Elfmeterschießen).

Weitere Bewertungsmöglichkeiten der Reportage:	Bewertung
<ul style="list-style-type: none"> - Wurde eine verständliche Sprache benutzt (auch beim „Fachvokabular“)? - War die jeweilige Sprachgeschwindigkeit der Reporter*innen okay? - Kannte der*die Reporter*in die Spieler? - Konnte der*die Reporter*in die Namen korrekt aussprechen? - Berichtete der*die jeweilige Reporter*in über den Spielverlauf angemessen neutral? - Waren die Übergänge zwischen mehreren Reportern*innen verständlich und fließend? - War der Empfang der Reportage störungsfrei? Gab es eventuelle Ausfälle? 	

2.11. Verortung – Wie orientiere ich mich optimal auf dem Spielfeld?

Die Verortung – also das ständige Beschreiben, wo genau sich auf dem Spielfeld der Ball bzw. der ballführende Spieler aktuell befindet – ist die wichtigste Aufgabe der Blindenreporter*innen und wesentlicher Bestandteil einer jeden Reportage. Es geht darum, das für Sehende vollkommen Offensichtliche den Hörer*innen möglichst exakt und verständlich zu vermitteln. Bei Standardsituationen ist die Bedeutung einer genauen Ortsbeschreibung umso größer. Gerade ruhende Spielsituationen bieten aufgrund des größeren zeitlichen Spielraumes die Möglichkeit, noch detaillierter zu verorten (Wo genau liegt der Ball? Welche Spieler stellen sich wo als Schützen bereit?). Bei dem üblichen Angriffsspiel hingegen muss innerhalb von kürzester Zeit der Ort des Geschehens möglichst exakt beschrieben werden, was aufgrund der Dynamik des Spielgeschehens eine besondere Herausforderung für die Sehbehindertenreporter*innen darstellt.

**ruhende
Spielsituationen
nutzen**

Grundsätzlich gehört neben der Beschreibung, wo genau sich der Spieler mit dem Ball befindet, auch die Schilderung der Bewegungsabläufe zu einer guten Blindenreportage. Dazu zählen der Laufweg und die Laufrichtung des ballführenden Spielers (ggf. sogar die von relevanten Mitspielern, wie z. B. bei einem Konter) sowie die Beschreibung des Passweges, der Passrichtung. In einer guten Reportage werden die Nutzer*innen in keinem Fall von einer Flanke von der Grundlinie aus „überrascht“.

**Laufwege und
Passrichtungen
beschreiben**

Bildlich lässt sich das Prinzip der Verortung gut mit einem Navigationssystem im Auto vergleichen. Jeder Pass und jeder Laufweg stellen dabei einen Abschnitt der 90-minütigen Route dar, die den Nutzern*innen so exakt wie möglich beschrieben werden sollte. Dass selbst der erfahrenste Autofahrer sich trotz eines Navis hin und wieder einmal verfährt, kennt man zur Genüge. Entscheidend ist es aber, bei der nächsten roten Ampel, beim nächsten Stopp des Autos (sprich: wenn im Spiel der Ball ruht) die Route neu zu berechnen. Bei Spielunterbrechungen (z. B. Freistöße und ganz besonders Ein-

**Blindenreportage
als Navigations-
system**

würfe) ist es also unerlässlich, das Spielgeschehen immer wieder neu zu verorten. Nur so können die Nutzer*innen der Reportage folgen und sind für den nächsten Streckenabschnitt gerüstet.

ähnliche Begriffe verwenden

Dieser Abschnitt soll neben einigen Tipps, Hinweisen und Denkanstößen auch eine grafische Darstellung in diesem Kapitel liefern, die versucht einige Begrifflichkeiten zu vereinheitlichen, um Nutzern*innen ein bundesweit möglichst einheitliches Instrumentarium für die Verortung an die Hand zu geben – damit Fans von München bis Hamburg das gleiche „Sechzehneck“ reportiert bekommen. Zudem sei ergänzt, dass die Spielfeldmarkierungen auf und neben dem Platz bereits etliche Informationen bzw. Längenmaße beinhalten, die die Verortung vereinfachen können.

Spielfeld in Zonen einteilen

Es bietet sich an, das Spielfeld in verschiedene Zonen (längs und quer) einzuteilen, wobei die Übergänge fließend sein können. Es hat sich zum Zweck der Vereinfachung bewährt, das Spielfeld für die Verortung in je fünf Zonen (Länge und Breite) zu gliedern. In der Länge des Spielfeldes haben sich folgende Begrifflichkeiten durchgesetzt, die in der Grafik auf S. 71 dargestellt sind. Die Begriffe werden immer in Spielrichtung der sich im Ballbesitz befindlichen Mannschaft verwendet:

- rechte Spur, rechte Außenbahn, rechte Seite, rechte Flanke, rechts außen, rechts
- halbrechte Spur, halbrechte Bahn, halbrechts
- mittlere Spur, Zentrale, Zentrum
- halblinke Spur, halblinke Bahn, halblinks
- linke Spur, linke Außenbahn, linke Seite, linke Flanke, links außen, links

Begriffe zur Beschreibung in der Länge und Breite des Spielfeldes

In der **Breite des Spielfeldes** haben sich die nachstehenden **Begrifflichkeiten** bewährt, die in der Grafik auf S. 71 dargestellt sind:

- (rund um den) Sechzehnmeterraum, Angriffszone, Gefahrenzone, letztes Drittel
- Mitte der Hälfte, Halbfeld
- Mittelfeld, Zentrale, Mittelkreis
- Mitte der Hälfte, Halbfeld

- (rund um den) Sechzehnmeterraum, Abwehrzone, (eigene) Gefahrenzone, erstes Drittel

Eine weitere Orientierungshilfe bei der Verortung bieten die einheitlichen Maße des Spielfeldes und seiner Aufteilung, die im Regelwerk festgehalten sind:

- Der Mittelkreis hat einen Radius von 9,15 Metern.
- Der Abstand einer Mauer beträgt ebenfalls 9,15 Meter und lässt so bei Freistößen eine genauere Einschätzung der Entfernung zu.
- Die von der DFL vorgegebene Rasenmähung in regelmäßigen Streifen beträgt in der Regel etwas mehr als 5 Meter. Auch damit lassen sich Entfernungen, bspw. die Distanz zum Tor, genauer abschätzen.
- Die Abstandsmesser beim Eckball (kleine Linien außerhalb des Spielfeldes neben der Seiten- und Torauslinie) sind 9,15 Meter von der Eckfahne entfernt.
- Der Teilkreis am Sechzehnmeterraum hat ebenfalls einen Radius von 9,15 Metern (berechnet vom Elfmeterpunkt) und weist damit in zentraler Position eine Entfernung von gut 20 Metern zum Tor auf.
- Die beiden Ecken eines Sechzehnmeterraums sind gut 23 Meter vom jeweils näher stehenden Torpfosten („kurzer Pfosten“) entfernt.

**Abmessungen
des Spielfeldes**

Begrifflichkeiten und Fixpunkte im Stadion, die sich nicht zur Verortung eignen:

- Auswechselbank, Trainerbank oder Coaching Zone werden häufig synonym verwendet, bedeuten streng genommen allerdings jeweils etwas anderes und bieten sich daher nicht zur Verortung an.
- Bei der Verortung sollte auf objektive Begriffe gesetzt werden und nicht auf den Blickwinkel der Reporter*innen – beispielsweise „auf der rechten Seite“ statt „auf der anderen bzw. gegenüberliegenden Seite“.
- Kurven und Tribünen im Stadion sind lediglich zur „Erstverortung“ zu verwenden, also um z. B. die Spielrichtung der Teams zu verdeutlichen. Spielzüge lassen sich anhand solcher baulichen Großobjekte nur unzureichend schildern.

**Ungeeignete
Begriffe zur
Verortung**



Abbildung 11: Fußballfeld mit Orientierungspunkten, Bezeichnungen und Abmessungen, eigene Darstellung

3. Serviceteil

3.1. Das Zentrum für Sehbehinderten- und Blindenreportage (ZSBR)

Das Zentrum für Sehbehinderten- und Blindenreportage ist ein gemeinsames Projekt des AWO Bundesverbandes e.V., der Bundesliga-Stiftung und der Aktion Mensch e.V. Es wurde zum 01.09.2014 unter der Federführung des AWO Bundesverbandes e.V. mit seinem Projektleiter Björn Naß ins Leben gerufen.

In der ersten Projektphase (Saison 2014/15) wurden alle 36 Vereine der Bundesliga und 2. Bundesliga während des Spielbetriebs besucht und Coachings mit Reporter*innen sowie Beratungsgespräche mit den Vereinsverantwortlichen durchgeführt. Diese Bereisung diente vor allem einer **Analyse der Rahmenbedingungen und der Erhebung der Reportagequalität** an den verschiedenen Standorten. Aufgrund der so gewonnenen Daten und Erfahrungsberichte wurden qualifizierte Angebote für und mit Reporter*innen und Vereinen entwickelt. Diese Analyse ist Bestandteil einer sich entwickelnden Professionalisierung in diesem Bereich.

Eine zentrale Aufgabe des ZSBR ist die **Stärkung und Pflege des Netzwerks der bundesweit in der Blindenreportage engagierten Reporter*innen** sowie deren Schnittstellenpartner*innen, wie z. B. die Fanbetreuung der Vereine oder die Bundesbehindertenfanarbeitsgemeinschaft BBAG. Durch diese Bündelung von Expertise im ZSBR können strukturelle Maßnahmen sowie die **Beschreibung und Festlegung von Standards im Bereich der Blindenreportage** erfolgen. Das Ergebnis dieser abgestimmten Kooperation ist das hier vorliegende Handbuch für Blindenreportage. Das Handbuch und die erwähnten Maßnahmen sichern die bisherige Qualität der Reportagen und gewährleisten deren stetige Fortentwicklung.

Der permanente Austausch zwischen ZSBR und dem Netzwerk hat zum Ziel, flankierende Maßnahmen zur Verbesserung der Blindenreportage, auch bezüglich der öffentlichen Resonanz, zu entwickeln und umzusetzen. Zu nennen sind hier beispielsweise:

Das Angebot einer technischen Grundausrüstung für Vereine, die noch keine Blindenreportage anbieten. Dieses Angebot wurde gemeinsam mit dem Deutschen Fußballbund (DFB) und der Deutschen Fußball Liga (DFL) erstellt.

Die Entwicklung von Audiovisitenkarten für die Website der Bundesliga-Stiftung www.barrierefrei-ins-stadion.de wurde vom ZSBR beratend begleitet.

Die im März 2016 online geschaltete, durch das ZSBR entwickelte und betreute **Website www.fussball-blinden-reportage.de**. Hier finden sich:

- Reportagen, die spieltagsaktuell von den kooperierenden Vereinen hochgeladen werden können
- Profile der Blindenreporter*innen von den bislang beteiligten Standorten
- Neuigkeiten rund um die Blindenreportage
- Informationen zur Anreise und Orientierung beim Stadionbesuch für blinde und sehbehinderte Fans
- Erläuterung der Blindenreportage und zum ZSBR in leicht verständlicher Sprache
- Kontaktdaten unserer Ansprechpartner*innen sowie der Behindertenfanbeauftragten der Vereine

Die Konzeption und Durchführung von Qualifizierungen und Coachings für Vereine und Reporter*innen ist ein zentrales Anliegen des ZSBR. Aufbauend auf diesen Maßnahmen wird eine zertifizierte Ausbildungsreihe zum*zur Blindenreporter*in entwickelt. Das Zentrum hat sich bisher inhaltlich an den jährlichen Weiterbildungsmaßnahmen der DFL beteiligt und diese didaktisch unterstützt. Darüber hinaus wurden bei diversen Vereinen zweitägige Basisschulungen vor Ort durchgeführt – jeweils in enger

Abprache mit den veranstaltenden Clubs und auf die Bedürfnisse der Reporter*innen zugeschnitten.

Bei Bedarf besucht das Zentrum die Vereine und Reporter*innen auch vor Ort, um mit einem gezielten Coaching anhand eines „Minutenprotokolls“ die Qualität der Blindenreportage zu sichern.

Das ZSBR ist regelmäßig auf Netzwerk-Veranstaltungen und in Gremien vertreten, wie z. B.:

- Bundesbehindertenfanbeauftragten-Tagung der Deutschen Fußball Liga (DFL)
- Teil des Fachgremiums der „Inklusionstage“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS)
- Vollversammlung des „Centre for Access to Football in Europe“ (CAFE)
- Vollversammlung der Bundesbehindertenfanarbeitsgemeinschaft (BBAG)
- Runder Tisch der BBAG mit Nutzer*innen
- Treffen des Trägerverbands der AWO-Fanprojekte (AWO-Passgenau)
- Regionalsprecher*innen-Treffen der Blindenreporter*innen Deutschlands mit der DFL
- Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT)
- Deutscher Fürsorgetag
- Inklusionskonferenz der Aktion Mensch

Vom 01.09.2014 bis zum 31.08.2017 wurde das „Zentrum für Sehbehinderten- und Blindenreportage“ unter der Leitung von Björn Naß in Trägerschaft vom AWO Bundesverband e.V. aufgebaut. Zum 01.09.2017 geht die Trägerschaft des Zentrums und des Projektes an den Verein „AWO Passgenau Trägerverbund der Fanprojekte e.V.“ über.

(Postadresse: AWO-Passgenau Trägerverbund der Fanprojekte e.V. c/o AWO Bundesverband e.V., Blücherstr. 62-63, 10961 Berlin
nähere Kontaktinformationen unter: <http://www.fussball-blinden-reportage.de/kontakt>)

3.2. Behindertenfanbeauftragte Bundesliga⁹

FC Augsburg: Elisabeth Fritzsching

Telefon 0821-65040370

Mobil 0176-45564491

Fax 0821-65040555

Hertha BSC: Andreas Blaszyk

Telefon 030-300928555

Mobil 0174-9699348

Fax 030-300928895

E-Mail handicap@herthabsc.de

SV Werder Bremen: Alexandra Lüddecke

Telefon 0421-833590

Mobil 0172-4267619

E-Mail alexandra.lueddecke@werder.de

Borussia Dortmund: Uwe Pleß

Telefon 0231-590966

Fax 02331-9078101

E-Mail uwe.pless@bvb.de

Eintracht Frankfurt: Clemens Schäfer

Telefon 069-95503270

Mobil 0170-7650124

Fax 069-95503289

E-Mail c.schaefer@eintrachtfrankfurt.de

⁹ Die Tabellen der Behindertenfanbeauftragten der 1. Bundesliga, 2. Bundesliga und 3. Liga sowie die Übersicht der Vereine, die Blindenreportage anbieten, sind nach den Städtenamen alphabetisch sortiert.

Sport-Club Freiburg: André Wunder

Telefon 0761-38551513
Mobil 0151-70523923
Fax 0761-3855191513
E-Mail a.wunder@scfreiburg.com

Hamburger SV: Fanny Boyn

Telefon 040-41551530
Fax 040-41551510
E-Mail inklusionsbeauftragte@hsv.de

Hannover 96: Detlef Kühne

Mobil 0152-53663551
E-Mail detlef.kuehne@hannover96.de

TSG 1899 Hoffenheim: Charly Mildenberger

Mobil 0151-18015576
E-Mail behindertenbetreuung@achtzehn99.de

1. FC Köln: Marie-Luise Siems

Telefon 0221-71616491
Fax 0221-71616319
E-Mail fans@fc-koeln.de

RB Leipzig: Axel Ackermann

Mobil 0177-8381856
E-Mail blindenreporter.rbleipzig@redbulls.com

Bayer 04 Leverkusen: Andreas Paffrath

Telefon 0214-8660860
Mobil 0151-58040095
Fax 0214-8660862
E-Mail Paffi@bayer04.de

1. FSV Mainz 05: Beate Trautmann

Mobil 0177-7270277
E-Mail beate.trautmann@mainz05.de

Borussia Mönchengladbach: Andrea Hanisch

Mobil 0170-2360331

E-Mail andrea.hanisch@borussia.de

FC Bayern München: Kim Krämer

Telefon 09384-7369051

Fax 032-223746344

E-Mail handicap@fcb.de

FC Schalke 04: Hans-Joachim Dohm

Telefon 0209-877554

Mobil 0173-1904015

Fax 0209-877542

E-Mail info@barrierefrei-aufschalke.de

VFB Stuttgart: Richard Sillmann

Telefon 0711-426949

Mobil 0163-4269490

E-Mail richardsillmann@googlemail.com

VFL Wolfsburg: Mike Compagnone

Mobil 0172-5107661

Fax 05361-8935520

E-Mail mike.compagnone@vfl-wolfsburg.de

3.3. Behindertenfanbeauftragte 2. Bundesliga¹⁰

FC Erzgebirge Aue: Heiko Hambeck

Mobil 0157-72965993

E-Mail fanbeauftragte@fc-erzgebirge.de

1. FC Union Berlin: Jürgen Zeßin

E-Mail handicap@fc-union-berlin.de

DSC Arminia Bielefeld: Jörg Winkelmann

Mobil 01520-6764686

E-Mail behindertenbeauftragter@arminia-bielefeld.de

VFL Bochum 1848: Steffi Tatge

Mobil 0174-6779979

E-Mail fanbeauftragter@vfl-bochum.de

Eintracht Braunschweig: Patrick Leonardi

Mobil 0151-22328361

E-Mail leonardi.patrick@yahoo.de

SV Darmstadt 98: Tomas Vollmar

E-Mail behindertenbeauftragter@sv98.de

MSV Duisburg: Alexander Möhring

Mobil 0177-7405121

E-Mail alexander.moehring@msv-duisburg.de

SG Dynamo Dresden: Maria Einhorn

Mobil 0176-10627815

E-Mail maria.einhorn@dynamo-dresden.de

¹⁰ Die Tabellen der Behindertenfanbeauftragten der 1. Bundesliga, 2. Bundesliga und 3. Liga sowie die Übersicht der Vereine, die Blindenreportage anbieten, sind nach den Städtenamen alphabetisch sortiert.

Fortuna Düsseldorf: Stefan Felix

Telefon 0211-5449846

Mobil 0173-4162302

E-Mail s.felix@f95.de

SpVgg Greuther Fürth: Tanja Faltin

Mobil 0151-23067647

Fax 0911-97676815

E-Mail behindertenbeauftragte@greuther.fuerth.de

1. FC Heidenheim 1846: Martin Cavan

Mobil 0176-38803654

E-Mail cavan@fc-heidenheim.de

FC Ingolstadt: Thomas Filip

Mobil 0171-2042857

E-Mail tf@fcingolstadt.de

1. FC Kaiserslautern: Erich Huber

Mobil 0152-22307300

E-Mail huberdevil@aol.com

Holstein Kiel: Holger Fischer

Mobil 0176-41926773

E-Mail behindertenbetreuung@holstein-kiel.de

1. FC Nürnberg: Rosi Friedrich

Telefon 0911-94079180

Mobil 0171-1937562

Fax 0911-940796180

E-Mail friedrich@fcn.de

FC St. Pauli: Jörn Weidlich

Mobil 0177-2442066

E-Mail joern.weidlich@fcstpauli.com

SSV Jahn Regensburg: Anton Englbrecht

Mobil 0171-1740269

E-Mail anton.englbrecht@ssv-jahn.de

SV Sandhausen: Martina Götz

Telefon 06224-593132

Mobil 0176-81565995

E-Mail Martina.goetz@svs1916.de

3.4. Behindertenfanbeauftragte 3. Liga¹¹

1. FC Magdeburg: Gerald Altmann

Mobil 0177-4033410

Fax 0391-6314424

E-Mail gerald.altmann@fc-magdeburg.de

VFR Aalen: Patrick Häberle

Mobil 0176-63653554

E-Mail behindertenfanbeauftragter@vfr-aalen.de

SV Werder Bremen II: Alexandra Lüddecke

Mobil 0172-4267619

E-Mail alexandra.lueddecke@werder.de

Chemnitzer FC: Peggy Schellenberger

Mobil 0172-3723143

E-Mail schellenberger@chemnitzerfc.de

Rot-Weiß Erfurt: Michaela Haupt-Heinke

Mobil 0152-22872755

E-Mail michaela.haupt73@gmx.de

Hallescher FC: Werner Grabaum

Telefon 0345-5605523

Mobil 0163-2605492

E-Mail Grabbel-69@gmx.de

¹¹ Die Tabellen der Behindertenfanbeauftragten der 1. Bundesliga, 2. Bundesliga und 3. Liga sowie die Übersicht der Vereine, die Blindenreportage anbieten, sind nach den Städtenamen alphabetisch sortiert.

FC Carl Zeiss Jena: Andreas Wiese (Fanbeauftragter)

E-Mail: andreaswiese@kanlei.wiese.de

Karlsruher SC: Carsten de la Porte

Telefon 0721-9415327

Mobil 0179-1242665

E-Mail behindertenbetreuer@ksc.de

SC Fortuna Köln: Ingolf Stollens

Mobil 0174-3323027

Fax 0221-99896699

E-Mail ingolf.stollens@fortuna-koeln.de

SV Meppen: Nicht Benannt

SC Preussen Münster: Antje Wissing

Mobil 0173-7242570

E-Mail antje-luma@freenet.de

VFL Osnabrück: Hubert Bosse

Telefon 05452-1420

Mobil 0171-6300234

E-Mail h.bosse@vfl.de

SC Paderborn 07: Christian Just

Telefon 05251-8771907

Mobil 0175-7281088

Fax 05251-8771999

E-Mail fanbetreuung@scpaderborn07.de

FC Hansa Rostock: Uwe Schröder

Mobil 0151-10825254

E-Mail uwe-schroeder@fc-hansa.de

SG Sonnenhof-Großaspach: Tilo Tietz

Mobil 0151-29105035

E-Mail fan@sg94.de

SpVgg Unterhaching: Karl Börschlein

E-Mail kboerschlein@arcor.de

SV Wehen Wiesbaden: Volker Kaczmarek

Mobil 0171-8252181

E-Mail Kaczmarek@svwww.de

Würzburger Kickers: Tanja Bartsch

Mobil 0176-78295947

E-Mail tanja.bartsch@wuerzburger-kickers.de

FSV Zwickau: Heiko Fetisch

Mobil 0171-9926854

E-Mail behindertenbeauftragter@fsv-zwickau.de

3.5. Alle Vereine, die Blindenreportage anbieten, auf einen Blick¹²

Alemannia Aachen
FC Erzgebirge Aue
FC Augsburg
Hertha BSC
1.FC Union Berlin
DSC Arminia Bielefeld
VFL Bochum 1848
Eintracht Braunschweig
SV Werder Bremen
SV Darmstadt 98
Borussia Dortmund
SG Dynamo Dresden
MSV Duisburg
Fortuna Düsseldorf
Rot Weiß Essen
Eintracht Frankfurt
FSV Frankfurt
Sport-Club Freiburg
SpVgg Greuther Fürth

¹² Die Tabellen der Behindertenfanbeauftragten der 1. Bundesliga, 2. Bundesliga und 3. Liga sowie die Übersicht der Vereine, die Blindenreportage anbieten, sind nach den Städtenamen alphabetisch sortiert.

Hamburger SV

Hannover 96

1.FC Heidenheim 1846

TSG 1899 Hoffenheim

FC Ingolstadt

1. FC Kaiserslautern

Karlsruher SC

Holstein Kiel

1. FC Köln

RB Leipzig

Bayer 04 Leverkusen

1.FC Magdeburg

1. FSV Mainz 05

Borussia Mönchengladbach

FC Bayern München

1. FC Nürnberg

VFL Osnabrück

SC Paderborn

SSV Jahn Regensburg

FC Hansa Rostock

FC St. Pauli

FC Schalke 04

VFB Stuttgart

VFL Wolfsburg

Würzburger Kickers

3.6. Ansprechpartner*innen DFL

Organigramm: Fanangelegenheiten DFL

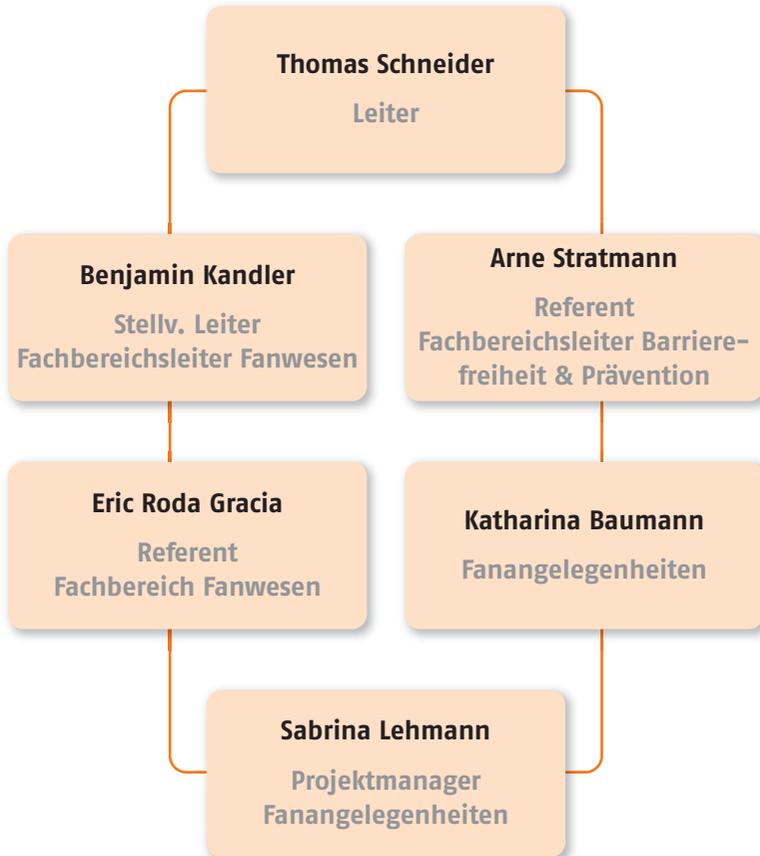


Abbildung 12: Organigramm Fanangelegenheiten DFL (Quelle: DFL)

BLINDENREPORTAGE – NATIONALE STRUKTUREN.

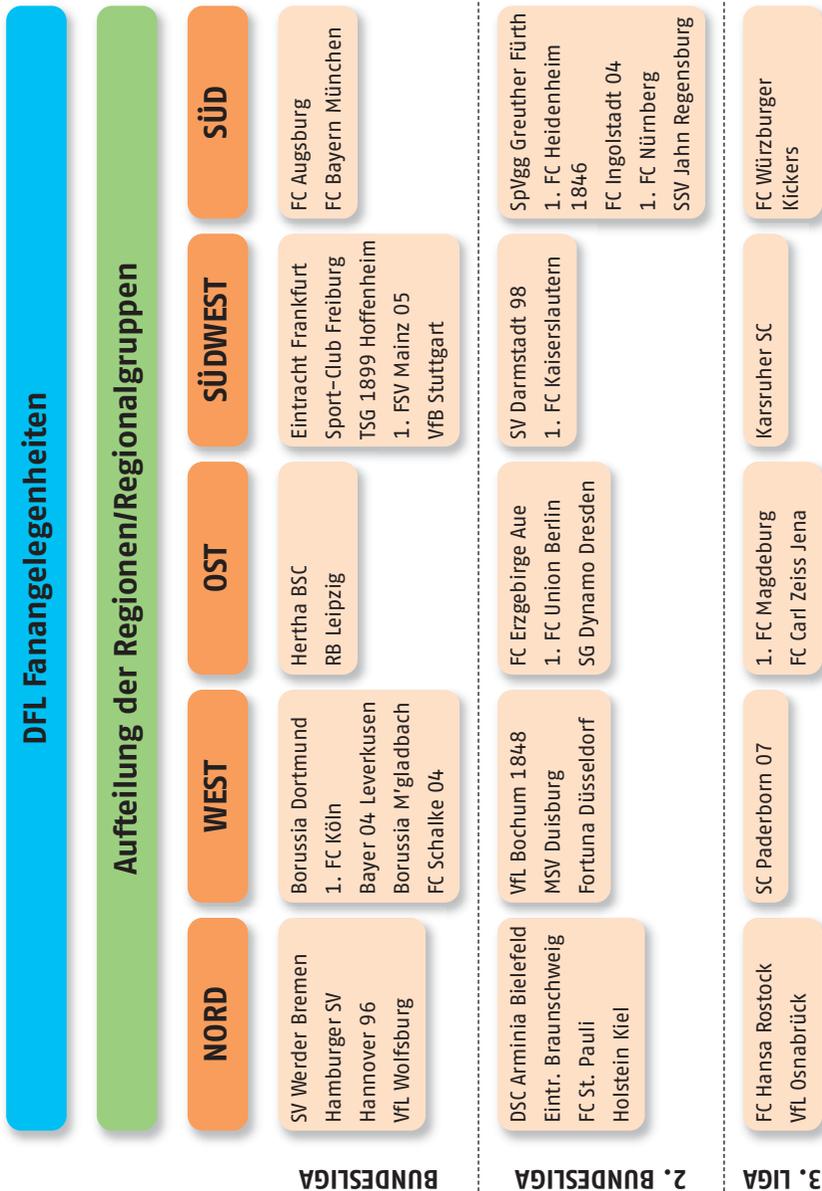


Abbildung 13: Regionalgruppeneinteilung der DFL (Quelle: DFL)

*Stand August 2017

Ansprechpartner DFL:

Arne Stratmann
Referent Fanangelegenheiten
Tel.: +49-69/65005283
E-Mail: Arne.Stratmann@df1.de

Ansprechpartner DFB:

Gerald von Gorissen
Fachbereich Fanbelange Hauptabteilung Prävention & Sicherheit
Generalsekretariat
Tel.: +49-696788314
E-Mail: gerald.vongorissen@dfb.de

3.7. Fanorganisationen für Menschen mit Behinderungen in Deutschland und Europa

Die Deutsche Interessenvertretung für Fußballfans mit Behinderungen ist erreichbar unter:

www.bbag-online.de
E-Mail: info@bbag-online.de

Die Europäische Interessenvertretung für Fußballfans mit Behinderungen ist erreichbar unter:

www.cafefootball.eu

Die Bundesbehindertenfanarbeitsgemeinschaft (BBAG)

1999 trafen sich erstmals in Fanclubs organisierte behinderte Fußballfans und Behindertenfanbetreuer*innen (damals war der Begriff Behindertenfanbeauftragte noch nicht verbreitet) der Vereine, um sich untereinander auszutauschen und die Öffentlichkeit auf ihre Belange rund um den Fußball aufmerksam zu machen. Im Juni 2003 wurde aus diesem informellen Zusammenschluss

**Zusammenschluss
aus Fans mit
Behinderungen
und Fanbetreuung
der Vereine**

ein eingetragener und gemeinnütziger Verein: die Bundesbehindertenfanarbeitsgemeinschaft e.V. für alle Fußball-Ligen (BBAG).

Bereits in den Jahren vor der Vereinsgründung konnte die BBAG einige positive Entwicklungen im deutschen Fußball initiieren. So wurde u.a. auf ihr Betreiben in allen Vereinen der Bundesliga und 2. Bundesliga und einem Großteil der 3. Liga ein*e offizielle*r Behindertenfanbeauftragte*r installiert. Zudem wird diese Position inzwischen bei der Lizenzierung auch von den zuständigen Verbänden abgefragt – ein Ziel, dass in der Vergangenheit wesentlicher Antriebsmotor für die in der BBAG engagierten Akteure*innen war.

Bemerkenswert an der Vereinsstruktur der BBAG ist vor allem, dass hier sowohl die Fußballclubs und ihre Vertreter*innen – in der Regel Behindertenfanbeauftragte – als auch behinderte Fans und Fanclubs mitwirken können und somit ein direkter Austausch zwischen „Anbietern*innen“ und „Nutzern*innen“ stattfindet. Derzeit hat die BBAG 69 Vereinsmitglieder (fast alle Profifußballclubs der Ligen 1 bis 3 sowie eingetragene Vereine) und 34 Beiräte.

Mit der Vergabe der FIFA-Fußballweltmeisterschaft 2006 an Deutschland kam ein zentrales Aufgabenfeld für die BBAG hinzu. Es musste angesichts fehlender oder unzureichender gesetzlicher Vorgaben und Normen zum Stadionbau sichergestellt werden, dass das für die WM von allen Beteiligten proklamierte Welt-niveau bei der Ausrichtung der Spiele auch für behinderte Fußballfans eingelöst wird. So wurden bereits im April 2001 „Qualitätsstandards für behinderte Besucher der WM Stadien 2006“ erarbeitet. Diese Expertise wirkt bis heute nach: Aus der Vorlage entwickelten sich u.a. sowohl 2009 die ersten „DFL-Empfehlungen zur Barrierefreiheit im Stadion“ als auch 2013 die in Zusammenarbeit mit dem DFB und einigen Behindertenfanbeauftragten erstellte „Stellenbeschreibung für Behindertenfanbeauftragte“.

In den folgenden Jahren wurde darüber hinaus zusammen mit der DFL der sogenannte „Reiseführer für behinderte Fußballfans“

**Motor der
inkluisiven
Entwicklungen:
WM 2006**

in regelmäßigen Abständen herausgegeben. Dieses Standardwerk ermöglichte z. B. jedem behinderten Fan, zu einem Auswärtsspiel zu reisen, die Ansprechpartner*innen inkl. Adresse und Telefonnummer zu finden, Übernachtungstipps zu erhalten und Informationen zu den Stadien und Ticketmöglichkeiten der Profiligen zu bekommen.

Schließlich befindet sich die BBAG mit dem Zentrum für Sehbehinderten- und Blindenreportage der AWO ebenfalls im ständigen Austausch. So werden derzeit gemeinsame Beratungsangebote entwickelt, und auch bei der bundesweiten Jahrestagung der BBAG ist das ZSBR inzwischen ständiger Gast und Referent.

Aktuell sind Vorstandsmitglieder der BBAG in der AG Fankulturen des DFB, bei regelmäßigen Treffen mit DFL und DFB sowie verschiedenen anderen nationalen und europäischen Fan- und Arbeitsgemeinschaften vertreten, so beispielsweise bei CAFE und FSE (Football Supporters Europe). Der Vernetzungsgedanke findet hier also praktische Umsetzung, um sämtliche Akteure*innen auf diesem Feld zusammenzuführen, damit eine umfassende Teilhabe von blinden und sehbehinderten Menschen am gesellschaftlichen Leben im Allgemeinen und beim Fußball im Besonderen gelingen kann.

Vernetzung mit nationalen und internationalen Verbänden

Vorstellung der Bundesbehindertenfanarbeitsgemeinschaft e.V. (BBAG) im Kontext der Blindenreportage

In der Bundesbehindertenfanarbeitsgemeinschaft e.V. (BBAG) aller Fußball-Ligen hat das Thema Blindenreportage sowie blinde Fans seit einigen Jahren einen festen Platz. Fast alle offiziellen Blindenfanclubs im deutschen Profifußball sind in diesem Dachverband der behinderten Fans organisiert; damit vertritt die BBAG auch aktiv Nutzer*inneninteressen gegenüber Verbänden und Proficlubs.

Im Jahr 2014 entschloss man sich – neben den Jahrestagungen, die in der Regel einmal im Jahr bei einem Club der ersten beiden deutschen Ligen stattfinden –, eine zusätzliche Plattform für die

jeweiligen Behinderungsarten zu finden, um die im Dachverband vorhandenen Kompetenzen besser zu bündeln.

**Arbeitskreis
Blindenfanclubs**

Neben den Treffen der gehörlosen Fans und Fanclubs entstand der Arbeitskreis der Blindenfanclubs der BBAG. In ihm wirken aktuell mit:

- der bundesweite Fanclub „Sehhunde“
- der Fanclub „Sehbären“ aus Berlin
- der Fanclub „Blind Date“ aus Dortmund
- der Fanclub „Blindfische“ aus Rostock
- eine Nutzervertreterin des FC Schalke 04
- die Behindertenfanbeauftragten von Werder Bremen, DSC Arminia Bielefeld und Hertha BSC
- der Vorstand der BBAG
- der Vorstand der Abteilung Fanangelegenheiten der DFL
- der Leiter des Zentrums für Sehbehinderten- und Blindenreportage des AWO Bundesverbandes (ZSBR).

Als ein Ergebnis dieser Arbeitsgruppe entstand der Bewertungsbogen für Blindenreportage, der im Serviceteil dieses Handbuchs (Kap. 2.7) abgedruckt ist.

**Beratung der
Vereine**

Des Weiteren werden über den Dachverband auch direkte Gespräche mit einzelnen Vereinsvertretern gesucht, wenn die Clubs die Expertise des Bundesverbandes abfragen, beispielsweise bei Neu- und Umbauten von Stadien, oder die Mitglieder/Fanclubs der BBAG diesen um Vermittlung bei Gesprächen mit ihren jeweiligen Vereinen bitten.

**Zusammenarbeit
mit dem ZSBR**

Laufend finden ebenfalls unterjährig Gespräche mit dem ZSBR statt, um sich über aktuelle Projekte (wie bspw. dieses Handbuch), Weiterbildungen im Bereich der Audiodeskription oder die stetigen Erweiterungen des Angebotes der Blindenreportage im Profifußball auszutauschen.

Sowohl bei den Tagungen der Behindertenfanbeauftragten als auch den Reportageschulungen der DFL wurde und wird die BBAG

über die Abteilung Fanangelegenheiten entsprechend eingebunden. Seit 2012 finden in unregelmäßigen Abständen auch Tagungen der Behindertenfanbeauftragten der 3. Liga beim DFB statt, die die BBAG mitinitiiert hat und ebenfalls dafür sorgte, dass auch im unterklassigen Sektor der Bereich Blindenreportage konsequent thematisiert und behandelt wird.

3.8. Blindenfanclubs in Deutschland

Blindenfanclubs als Teil der Fanszene in Deutschland sind insbesondere in den ersten drei Profiligen vertreten. Allerdings gibt es bei Weitem nicht so viele organisierte Fanclubs wie bei den Rollstuhlfahrern*innen oder den gehörlosen Fans. Dafür findet sich in diesem Teilbereich für behinderte Fans eine vielfältige Übersicht wieder.

*„Der Vorteil der Organisation im Fanclub ist der Austausch mit anderen Fußballinteressierten. Darüber hinaus hat ein Fanclub bessere Möglichkeiten, Interessen und Bedürfnisse durchzusetzen.“
(Regina Hillmann, Sehhunde e.V.)*

„Sehhunde“ e.V. – Der vereinsübergreifende Fanclub

Es gibt beispielweise den bundesweiten und vereinsübergreifenden Fanclub „Sehhunde“ e.V., organisiert als eingetragener, mildtätiger Verein und vermutlich der älteste Blindenfanclub. Seit 1991 organisieren sich hier blinde und sehbehinderte Fußballfans, um bessere Rahmenbedingungen für die eigene Zielgruppe zu schaffen. Zweck des Vereins ist es, Blinde und Sehbehinderte in die Gesellschaft im Allgemeinen und in die Gemeinschaft der Fußballfans im Besonderen zu integrieren. Hierzu wurden und werden Vereine und Stadionbetreiber bei der Installation und Betreuung von Reporter*innen- und Blindenplätzen beraten, man bringt eigene Expertise bei Schulungen von Blindenreporter*innen ein und arbeitet zudem bei verschiedenen Publikationen mit. Darüber hinaus gibt es eigene Mitglieder- und Informationsveranstaltungen zum wechselseitigen Austausch sowie die regelmäßige Jahreshauptversammlung des Vereins.

BVB-Fanclub „Blind Date“ – Der vereinseigene Fanclub

Neben dem bundesweiten Fanclub entstanden auf regionaler Ebene ebenfalls Blindenfanclubs, natürlich vor allem im jeweiligen Fanumfeld von Fußballvereinen. Als ein klassischer Vertreter ist an dieser Stelle der BVB-Fanclub „Blind Date“ aus Dortmund zu nennen, der sich 2002 gründete. Hier fanden sich zunächst blinde und sehbehinderte Fans im Stehplatzbereich (Südtribüne) ein, die gerne gemeinsam die Heimspiele von Borussia Dortmund verfolgen wollten. Da die Stehplätze nicht optimal für die Belange der blinden und sehbehinderten Fans ausgelegt waren, ermöglichte der Bundesligist nach einem Stadionumbau 2005 den Umzug auf den Sitzplatzbereich im Block 5 der Osttribüne. Zudem traf sich der Fanclub mit potenziellen Blindenreporter*innen und Vereinsvertreter*innen, um den Service der Blindenreportage einzurichten. Das Beispiel aus Dortmund verdeutlicht die Möglichkeiten, wenn alle Beteiligten in einem Projekt kooperieren und ihre Vorstellungen einbringen können.

*„Durch die Organisation im Fanclub wird die Kartenbestellung – gerade für wichtige Spiele – einfacher. Darüber hinaus trifft man sich auch außerhalb des Stadions und kann sich austauschen.“
(Susanne Klausing, Hertha Fan)*

Hertha BSC-Fanclub „Sehbären“ – Der Allround-Fanclub

Dass nicht nur der lokale Fußballverein von den Erfahrungen blinder Fans profitieren kann, zeigt das Beispiel des Fanclubs „Sehbären“. Dieser wurde auf Initiative von Hertha BSC Berlin im Februar 2006 gegründet, ist inzwischen aber als offizielle Interessengruppe im Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin (ABSV) aktiv.

In diesem Zusammenhang entwickelte der Fanclub in Kooperation mit externen Partnern auch Reportagemöglichkeiten für andere Sportarten in Berlin, so bspw. für Handball (Füchse Berlin) und Eishockey (Eisbären Berlin). Für die Spiele der Eisbären erhalten blinde bzw. sehbehinderte Besucher*innen einen Radiokommentar; bei den Spielen der Füchse Berlin wird eine Live-Audio-reportage angeboten, ähnlich wie bei den Spielen von Hertha BSC.

Die genannten Beispiele stellen nur einen Auszug der Aktivitäten der verschiedenen Blindenfanclubs dar. Eine Liste der deutschen Blindenfanclubs findet sich im Serviceteil dieses Handbuchs im Anschluss an dieses Kapitel.

VfB Stuttgart und Arminia Bielefeld – Integrative Fanclubs der Fußballvereine

Ergänzend und abschließend soll noch erwähnt werden, dass sich blinde und sehbehinderte Fans auch auf unterschiedliche Art in integrativen Fanclubs engagieren können, die sich aus behinderten und nichtbehinderten Fans zusammensetzen. Diese finden sich besonders im Umfeld von Behinderteneinrichtungen, bspw. in karitativen Werkstätten und Wohnheimen. Stellvertretend sei hier auf den „VfB-Fanclub der Neckartalwerkstätten Caritasverband Stuttgart e.V.“ und auf den an die „Von Bodelschwingschen Stiftungen Bielefeld-Bethel“ angegliederten Fanclub „Arminenschmiede“ verwiesen.

Kontakt Blindenfanclubs

Fanclub Sehhunde e.V.

Steenwisch 82
22527 Hamburg
Telefon: 040-40197628
Telefax: 040-40197625
E-Mail: info@fanclub-sehhunde.de

Fanclub Sehbären

Offizieller Hertha BSC-Fanclub #550 für Blinde, Sehbehinderte und Sehende
SUSANNE KLAUSING UND AXEL MEYER
Goßlerstraße 26
D-12161 Berlin
E-Mail: sehbaeren@absv.de

Fanclub Blinddate

Daniela Schmidt
Am Feldhof 33
44577 Castrop-Rauxel
Telefon: 02305-9984009
E-Mail: daniela.schmidt@bvb-blinddate.de

3.9. Ansprechpartner*innen Aktion Mensch

Bereich Förderung

Ute Schmidt (Service-Telefon Förderung)
Telefon: 0228-2092-5272
E-Mail: ute.schmidt@aktion-mensch.de

Aktion Mensch e.V.
Bereich Förderung
Heinemannstraße 36
53175 Bonn

Fax: 0228-2092-5130
E-Mail: foerderung@aktion-mensch.de

Website: www.aktion-mensch.de

3.10. Nützliche Freeware und Links

In dieser Rubrik finden sich nützliche Links zu einem Audio-schnittprogramm und zur Vorbereitung auf die Spiele.

Das Schnittprogramm ist einfach zu bedienen und sollte das Schneiden zum späteren Hochladen auf www.blindenreportage.de ermöglichen:

<http://www.audacity.de/>

Links zur Spielvorbereitung:

www.bundesliga.de

www.kicker.de

www.transfermarkt.de

<http://www.statz-wulff.de/de/rainerwulff/ausspracheliste/>

Diese Websites bieten alle Informationen rund um den nächsten Einsatz im Stadion.

Literaturverzeichnis

Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen (Hrsg.): Die UN-Behindertenrechtskonvention. Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, Oktober 2014.

Bertram, B.: Häufigkeit und Ursachen von Blindheit und Sehbehinderung in Deutschland, In: Der Augenarzt, Dezember 2005, 267–268.

Deutscher Fussball-Bund (24.03.2017): TV-Honorar für die 3. Liga steigt auf 12,8 Millionen Euro, <http://www.dfb.de/3-liga/news-detail/tv-honorar-fuer-die-3-liga-steigt-auf-128-millionen-euro-17203/> (Zugriff am 25.04.2017).

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Titelbild (Quelle: Alexander Scheuber/GettyImages)	1
Abbildung 2: Der Arbeitsplatz der Blindenreporter auf Schalke (Quelle: Lukas Schulze/GettyImages)	10
Abbildung 3: KSC-Fan Michael Schmiedel mit seiner Frau Kirsten (Mitte). (Quelle: Walter)	11
Abbildung 4: Ein Hörer beim Spiel RB Leipzig–SV Werder Bremen (Quelle: Ronny Hartmann/GettyImages)	14
Abbildung 5: Zwischen Exklusion und Inklusion (Quelle: Aktion Mensch) . . .	20
Abbildung 6: Aufbau der Fanbetreuung im Verein, eigene Darstellung	28
Abbildung 7: Zwei Reporter bei der Arbeit während eines Bundesliga Spiels des FC Schalke 04 (Quelle: Lukas Schulze/GettyImages)	31
Abbildung 8: Reporter*innen–Arbeitsplatz (Quelle: Broder–Jürgen Trede) . .	45
Abbildung 9: Drei Leipziger Reporter beim Reportieren ihres Heimvereins (Quelle: Ronny Hartmann/GettyImages)	53
Abbildung 10: Zuhörer der Reportage in Leipzig. Er sieht das Spiel vor seinem inneren Auge (Quelle: Ronny Hartmann/GettyImages)	61
Abbildung 11: Fußballfeld mit Orientierungspunkten, Bezeichnungen und Abmessungen, eigene Darstellung	74
Abbildung 12: Organigramm Fanangelegenheiten DFL (Quelle: DFL)	89
Abbildung 13: Regionalgruppeneinteilung der DFL (Quelle: DFL)	90
Abbildung 14: Das Spiel ist aus, die Tribünen sind leer (Quelle: Alexander Scheuber/GettyImages)	102



Abbildung 14: Das Spiel ist aus, die Tribünen sind leer (Quelle: Alexander Scheuber/Gettyimages)

*„Ich fände es super, wenn noch viel mehr blinde und sehbehinderte Fußballfans ins Stadion gehen und das Angebot der Blindenreportage wahrnehmen. Es lohnt sich, definitiv!“
(Michael Schmiedel, KSC Fan)*

